Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 115 (1982)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 7

Organ des Bernischen Lehrervereins
115. Jahrgang. Bern, 19. Februar 1982

Organe de la Société des enseignants bernois
115e année. Berne, 19 février 1982

Bernischer Mittellehrerverein BMV

Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung GBG

Die Abschaffung der Sekundarschule in der heutigen Form?

- Soll die Sekundarschule mit der siebenten Klasse beginnen?
- Soll die fünfte und sechste Klasse eine äusserlich undifferenzierte Orientierungsstufe bilden, wo Primar- und Sekundarlehrer gemeinsam unterrichten?
- Soll die Übertrittsprüfung abgeschafft und durch ein langfristiges Auswahlverfahren ersetzt werden?
- Soll der Übertritt ins Gymnasium allgemein nach der obligatorischen Schulzeit erfolgen?
- Soll das Untergymnasium abgeschafft oder in die Sekundarschule integriert werden?
- Soll die Oberstufe der obligatorischen Schule für alle *Sekundarschule* und nur noch die Unterstufe *Primarschule* heissen?
- Soll diese Oberstufe, entgegen ihrer äusseren Differenzierung, vermehrt als Einheit gestaltet werden?
- Soll der Kontakt zwischen Schule und Elternhaus verstärkt werden?

Auf verschiedenen Ebenen (politische Parteien, Erziehungsdirektion) wird gegenwärtig intensiv an den Grundzügen für die Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung gearbeitet. Der Grosse Rat des Kantons Bern hat darüber bereits im nächsten Jahr zu beraten. Die Vorbereitung auf diese schulpolitische Auseinandersetzung ist im BMV seit längerer Zeit aufgenommen worden, mit Informationsveranstaltungen anlässlich der beiden letzten Abgeordnetenversammlungen und seit der Konferenz BMV vom vergangenen Dezember mit dem Einsatz von Arbeitsgruppen in den Sektionen. Am 23. Februar 1982 werden diese Arbeitsgruppen erneut gemeinsam tagen und die Leitideen des BMV für die Sekundarschule im Rahmen der Gesetzesrevision zusammenstellen. Das Ergebnis gelangt darauf im Verein in die Vernehmlassung und wird auch Gegenstand für die AV BMV vom 16. Juni 1982 sein. Mit diesem Vorgehen hofft der KV BMV, einen fundierten und breit abgestützten Standpunkt der Sekundarlehrerschaft zu erhalten und diesen auch entsprechend vertreten zu können.

Der Kantonalvorstand BMV
Der Präsident: *A. Gerber*

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Mitteilungen aus dem Vorstand

Der Vorstand wählte in seiner ersten Sitzung des neuen Jahres, am 18. Januar 1982, *Frau Dr. Marta Ramstein*, Literargymnasium Bern Kirchenfeld, einstimmig als *Vizepräsidentin des BGV*.

Fortbildungsurlaub

Herr Dr. Hp. Schüepp, Rektor des Wirtschaftsgymnasiums Bern Kirchenfeld, orientierte den Vorstand als Mitglied der deutschsprachigen Kommission für Lehrerfortbildung eingehend und kompetent über die derzeitige Regelung der berufsbezogenen individuellen Fortbildungsurlaube. Als Grundlage dienen: Artikel 13 des Dekretes vom 16. September 1970 über die Fortbildung der Lehrerschaft, Artikel 8 bis 15 der Verordnung vom 20. Dezember 1973 über die Fortbildung der Lehrerschaft (alljährlich abgedruckt im Jahresprogramm der Zentralstelle für Lehrerfortbildung) und die Anmeldeformulare der Zentralstelle für Lehrerfortbildung. *Möglich sind ein bis zwei bezahlte Urlaube von zusammen höchstens sechs Monaten.* Die aus unseren Kreisen verschiedentlich beanstandete sehr lange Frist von mindestens einem Jahr (Gesuch einschliesslich Studienplan und Budget!) kann mit Rücksicht auf die staatliche Finanzplanung nicht verkürzt werden. Für eine erste Phase genügen aber summarische Angaben. Ein Recht auf einen bezahlten Urlaub besteht grundsätzlich nicht, lediglich ein Anspruch «im Rahmen der verfügbaren Mittel». Dieser Anspruch kann frühestens für einen Urlaub nach zehn Dienstjahren und nur für einen solchen bis zehn Jahre vor der gesetzlich vorgesehenen Pensionierung geltend gemacht werden. Der Präsident wird beauftragt, beim BLV bzw. bei der ED vorstellig zu werden und prüfen zu lassen, ob die letztgenannte Bestimmung, die ältere Kollegen eindeutig benachteiligt, nicht um fünf Jahre hinausgeschoben werden könnte. Die derzeitige Möglichkeit, einen berufsbezogenen Fortbildungsurlaub von bis zu sechs Monaten zu beanspruchen, wird als ersten Schritt zu dem von uns seit Jahren anvisierten «Sabbatjahr» sehr begrüsst und geschätzt. Die positiven Rückwirkungen auf den Schuldienst sind unbestritten.

Vernehmlassung zur kantonalen Volksinitiative für eine freie Schulwahl (Rückerstattung von Schulgeldern an Eltern, die ihre Kinder in Privatschulen schicken)

Inhalt – Sommaire

Bernischer Mittellehrerverein BMV 41
Bernischer Gymnasiallehrerverein 41
Kinderschutz und Kindsmisshandlungen 42
Freie Pädagogische Vereinigung 42
10. Ski- und Tanzwoche Arosa 1982 42
Aus der Nähe betrachtet 42
Einweisungspraxis und Berufsfindung an Kleinklassen 43
Engagierte Lehrkräfte gesucht! 44
Unterrichtshilfe zum Zahlungsverkehr 44
Sportlichkeit und Begeisterung 44
Centre de perfectionnement du corps enseignant 45
Nouvelles du Centre de perfectionnement 46
AEPSJB 46
Besoldungen der bernischen Lehrerschaft (1982) 47
Traitements du corps enseignant bernois (1982) 47

Mitteilungen des Sekretariates

Das Problem

In letzter Zeit werde ich häufig nach den

Kündigungsfristen

für Lehrer gefragt.

An öffentlichen Schulen definitiv gewählte Lehrer dürfen, besondere Umstände vorbehalten, frühestens nach Ablauf eines Jahres auf Ende eines Schulsemesters zurücktreten. Die Kündigungsfrist beträgt bei Stellenwechsel *zwei* Monate, beim Rücktritt vom Lehramt *vier* Monate (MSG Art. 51 / PSG Art. 34). Abweichende Lösungen sind nur in gegenseitigem Einvernehmen möglich.

Provisorische Wahlen sind ohnehin befristet, in der Regel auf ein Semester, da freie Lehrstellen grundsätzlich definitiv zu besetzen sind, sofern es die gesetzlichen Bestimmungen erlauben. Eine Verlängerung des Provisoriums ist nur in besonderen Fällen mit Bewilligung der Erziehungsdirektion möglich (MSG Art. 52 / PSG Art. 36). Besondere Kündigungsfristen sind nicht vorgesehen, so dass diejenigen der vorher genannten Gesetzesartikel Anwendung finden.

Für Lehrer an gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen gelten die Bestimmungen von Artikel 14 der Verordnung über die Anstellungs- und Besoldungsbedingungen (VOL), die für vollamtliche Hauptlehrer eine Kündigungsfrist von mindestens *drei* Monaten vorschreiben und für die anderen Lehrer abweichende Bestimmungen in den Schulreglementen zulassen.

Stellvertreter haben *keine* Kündigungsfristen (Art. 29 und 30 der Verordnung über die Stellvertretung von Lehrern).

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Communications du Secrétariat

Le problème

Ces derniers temps, on nous demande fréquemment quels sont les

délais de démission

pour les enseignants.

Dans les écoles publiques, les enseignants nommés définitivement peuvent, sauf circonstances particulières, se retirer au plus tôt après une année, à la fin d'un semestre scolaire. Le délai de démission est de *deux mois* en cas de changement de poste et de *quatre mois* pour ceux qui quittent l'enseignement (LEM art. 51 / LEP art. 34). Des solutions différentes ne sont possibles que d'un commun accord avec les autorités scolaires.

Les nominations provisoires sont de toute façon limitées en règle générale à un semestre, car les postes vacants doivent en principe être occupés à titre définitif, pour autant que les dispositions légales le permettent. Une prolongation du régime provisoire n'est possible que dans des cas spéciaux avec l'autorisation de la Direction de l'instruction publique (LEM art. 52 / LEP art. 36). Aucun délai particulier n'est prévu, si bien qu'on applique ceux des articles de lois mentionnés précédemment.

Pour les maîtres aux écoles professionnelles et commerciales, il y a lieu d'appliquer les dispositions de l'article 14 de l'ordonnance sur les conditions d'engagement et de traitement. Elles prescrivent, pour un enseignant principal à plein temps, un délai d'au moins *trois mois* et autorisent, pour les autres enseignants, des dispositions différentes fixées dans les règlements de l'école.

Aucun délai de démission n'est fixé pour les remplaçants (art. 29 et 30 de l'ordonnance sur les remplacements des enseignants).

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17 (evtl. über 037 39 21 86 erreichbar).

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co.1342 – 3001 Bern

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 7

Organ des Bernischen Lehrervereins
115. Jahrgang. Bern, 19. Februar 1982

Organe de la Société des enseignants bernois
115e année. Berne, 19 février 1982

Bernischer Mittellehrerverein BMV

Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung GBG

Die Abschaffung der Sekundarschule in der heutigen Form?

- Soll die Sekundarschule mit der siebenten Klasse beginnen?
- Soll die fünfte und sechste Klasse eine äusserlich undifferenzierte Orientierungsstufe bilden, wo Primar- und Sekundarlehrer gemeinsam unterrichten?
- Soll die Übertrittsprüfung abgeschafft und durch ein langfristiges Auswahlverfahren ersetzt werden?
- Soll der Übertritt ins Gymnasium allgemein nach der obligatorischen Schulzeit erfolgen?
- Soll das Untergymnasium abgeschafft oder in die Sekundarschule integriert werden?
- Soll die Oberstufe der obligatorischen Schule für alle *Sekundarschule* und nur noch die Unterstufe *Primarschule* heissen?
- Soll diese Oberstufe, entgegen ihrer äusseren Differenzierung, vermehrt als Einheit gestaltet werden?
- Soll der Kontakt zwischen Schule und Elternhaus verstärkt werden?

Auf verschiedenen Ebenen (politische Parteien, Erziehungsdirektion) wird gegenwärtig intensiv an den Grundzügen für die Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung gearbeitet. Der Grosse Rat des Kantons Bern hat darüber bereits im nächsten Jahr zu beraten. Die Vorbereitung auf diese schulpolitische Auseinandersetzung ist im BMV seit längerer Zeit aufgenommen worden, mit Informationsveranstaltungen anlässlich der beiden letzten Abgeordnetenversammlungen und seit der Konferenz BMV vom vergangenen Dezember mit dem Einsatz von Arbeitsgruppen in den Sektionen. Am 23. Februar 1982 werden diese Arbeitsgruppen erneut gemeinsam tagen und die Leitideen des BMV für die Sekundarschule im Rahmen der Gesetzesrevision zusammenstellen. Das Ergebnis gelangt darauf im Verein in die Vernehmlassung und wird auch Gegenstand für die AV BMV vom 16. Juni 1982 sein. Mit diesem Vorgehen hofft der KV BMV, einen fundierten und breit abgestützten Standpunkt der Sekundarlehrerschaft zu erhalten und diesen auch entsprechend vertreten zu können.

Der Kantonalvorstand BMV
Der Präsident: *A. Gerber*

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Mitteilungen aus dem Vorstand

Der Vorstand wählte in seiner ersten Sitzung des neuen Jahres, am 18. Januar 1982, *Frau Dr. Marta Ramstein*, Literargymnasium Bern Kirchenfeld, einstimmig als *Vizepräsidentin des BGV*.

Fortbildungsurlaub

Herr Dr. Hp. Schüepp, Rektor des Wirtschaftsgymnasiums Bern Kirchenfeld, orientierte den Vorstand als Mitglied der deutschsprachigen Kommission für Lehrerfortbildung eingehend und kompetent über die derzeitige Regelung der berufsbezogenen individuellen Fortbildungsurlaube. Als Grundlage dienen: Artikel 13 des Dekretes vom 16. September 1970 über die Fortbildung der Lehrerschaft, Artikel 8 bis 15 der Verordnung vom 20. Dezember 1973 über die Fortbildung der Lehrerschaft (alljährlich abgedruckt im Jahresprogramm der Zentralstelle für Lehrerfortbildung) und die Anmeldeformulare der Zentralstelle für Lehrerfortbildung. *Möglich sind ein bis zwei bezahlte Urlaube von zusammen höchstens sechs Monaten.* Die aus unseren Kreisen verschiedentlich beanstandete sehr lange Frist von mindestens einem Jahr (Gesuch einschliesslich Studienplan und Budget!) kann mit Rücksicht auf die staatliche Finanzplanung nicht verkürzt werden. Für eine erste Phase genügen aber summarische Angaben. Ein Recht auf einen bezahlten Urlaub besteht grundsätzlich nicht, lediglich ein Anspruch «im Rahmen der verfügbaren Mittel». Dieser Anspruch kann frühestens für einen Urlaub nach zehn Dienstjahren und nur für einen solchen bis zehn Jahre vor der gesetzlich vorgesehenen Pensionierung geltend gemacht werden. Der Präsident wird beauftragt, beim BLV bzw. bei der ED vorstellig zu werden und prüfen zu lassen, ob die letztgenannte Bestimmung, die ältere Kollegen eindeutig benachteiligt, nicht um fünf Jahre hinausgeschoben werden könnte. Die derzeitige Möglichkeit, einen berufsbezogenen Fortbildungsurlaub von bis zu sechs Monaten zu beanspruchen, wird als ersten Schritt zu dem von uns seit Jahren anvisierten «Sabbatjahr» sehr begrüsst und geschätzt. Die positiven Rückwirkungen auf den Schuldienst sind unbestritten.

Vernehmlassung zur kantonalen Volksinitiative für eine freie Schulwahl (Rückerstattung von Schulgeldern an Eltern, die ihre Kinder in Privatschulen schicken)

Inhalt – Sommaire

Bernischer Mittellehrerverein BMV 41
Bernischer Gymnasiallehrerverein 41
Kinderschutz und Kindsmisshandlungen 42
Freie Pädagogische Vereinigung 42
10. Ski- und Tanzwoche Arosa 1982 42
Aus der Nähe betrachtet 42
Einweisungspraxis und Berufsfindung an Kleinklassen 43
Engagierte Lehrkräfte gesucht! 44
Unterrichtshilfe zum Zahlungsverkehr 44
Sportlichkeit und Begeisterung 44
Centre de perfectionnement du corps enseignant 45
Nouvelles du Centre de perfectionnement 46
AEPSJB 46
Besoldungen der bernischen Lehrerschaft (1982) 47
Traitements du corps enseignant bernois (1982) 47

Der Vorstand empfiehlt mit grosser Mehrheit Ablehnung dieser Initiative, obwohl eine Reihe von Argumenten (gesunde Konkurrenz zur staatlichen Schule, Alternativangebot u. a.) durchaus zugunsten dieses Volksbegehrens gewichtet werden können. Für die Ablehnung spricht vorab die Tatsache, dass sich die Initiative auf Finanzielles beschränkt, dass sie nicht absehbare Auswirkungen in sich schliesst (verstärkter Zulauf zu den Privatschulen) und die Tatsache, dass finanzielle Unterstützung durch den Staat und dadurch bedingt vermehrte staatliche Kontrolle die Privatschulen in ihrer Struktur den Staatsschulen annähern würde, was kaum im Sinne echter Alternativschulen liegen dürfte.

Vorschläge und Anregungen zum Thema der Jahresversammlung 1982 sind dem Präsidenten oder den Vorstandsmitgliedern *bis zur nächsten Vorstandssitzung*, die auf den *9. März 1982, 14.15 Uhr*, angesetzt ist, bekanntzugeben.

Der Präsident des BGV: *Dr. Arthur Reber*

Kinderschutz und Kindsmisshandlungen

Referent

Dr. N. Zimmering, Landesvorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes, Stuttgart

Zeit und Ort

Mittwoch, 3. März 1982, 20 Uhr
Hörsaal 28, Hauptgebäude Universität Bern, Hochschulstrasse 4, Bern

Referatsinhalt

Erfahrungen und Erlebnisse in Zusammenhang mit Kindsmisshandlungen und Kinderschutz

Wesentliche Prinzipien der Arbeit im Kinderschutz, dargestellt an Beispielen

Organisatoren

Arbeitsgruppe Kinderschutz Bern und Institut für Sozial- und Präventivmedizin Bern

Eintritt frei

Freie Pädagogische Vereinigung

10. Einführungskurs in die anthroposophische Pädagogik

Als 1973 der erste Kurs durchgeführt wurde, hätte niemand geglaubt, dass das Interesse für die anthroposophische Pädagogik so anwachsen würde. Seither hat aber jedes Jahr ein Kurs mit 60 bis 70 Teilnehmern stattgefunden, und auch für den bevorstehenden 10. Jahreskurs sind schon vor der Ausschreibung über zwanzig Anmeldungen eingetroffen. Er soll, ähnlich wie bisher, an 30 Samstagnachmittagen durchgeführt werden. Dazu kommt je eine Arbeitswoche in den Sommer- und Herbstferien.

Wer sich für eine eventuelle Beteiligung interessiert, ist gebeten, zur Orientierung über die Art der Durchführung bei der Kursleitung, *Ernst Bühler, Meienriedweg 4, 2504 Biel (Telefon 032 41 13 91)*, die ausführlichen Unterlagen zu verlangen.

10. Ski- und Tanzwoche Arosa 1982

28. März bis 3. April

Skifahren und Tanzen soll den Kursteilnehmern zuerst Freude bereiten, daneben werden aber auch persönliche Fertigkeiten geschult. In fünf verschiedenen Stärkeklassen (keine Anfänger!) unterrichten die Skilehrer täglich von 9 bis 13 Uhr. Ab 17 Uhr werden im Hotel Gruppentänze aus aller Welt mit dem Tanzlehrer geübt.

Tanzlehrer: Michael Hepp, Stuttgart
Skilehrer: Schweizerische Skiinstruktoren
Unterkunft: Hotel Isla, Arosa

Auskünfte und Anmeldung durch: *Hannes Grauwiller, Niederbach, 3431 Schwanden im Emmental*, Telefon 034 61 25 15.

Aus der Nähe betrachtet

Eine Welt bricht zusammen

Es ist 7 Uhr 20. Kurz vor Unterrichtsbeginn. Die Türe zum Lehrerzimmer steht weit offen. Stimmengewirr dringt auf den Korridor heraus. Eiliges Hin und Her. Eine von Hektik und Verzweiflung geprägte Stimmung schlägt dem Eintretenden entgegen. In einer Ecke des Raumes drängen sich gestikulierende Menschen zu einem rotierenden Klüngel zusammen.

Was ist geschehen? Ist jemand ohnmächtig geworden? Hat Hauswarts Katze im Lehrerzimmer Junge geworfen? Haben Vandalen nächtlicherweise ihr Zerstörungswerk vollbracht? Hat sich gar der Sprayer von Zürich in ein bernisches Lehrerzimmer verirrt?

Nichts von alldem! Vielmehr ist ein Streik ausgebrochen. Endgültig. Einschneidend. Den ganzen Schulbetrieb lähmend: Der Umdrucker streikt! Ist einfach kaputt! Nichts zu machen. Wahrlich: eine Welt bricht zusammen. Eine Katastrophe ungeahnten Ausmasses nimmt ihren Anfang.

An die Stelle des vorgedruckten Arbeitsblattes tritt ein Gespräch mit der Klasse. Der präparierte Text zum Einkleben ins Theorieheft muss diktiert werden. Die Aufgaben der Probe sind (in der grossen Pause) an die Wandtafel zu schreiben. Die Umrisse von Afrika, so schön zum Ausmalen gedacht, können den Schülern nicht abgegeben werden, sind vielmehr durch diese eigenhändig zu zeichnen. Die Anweisungen zur Gruppenarbeit werden mündlich erteilt ... Alles wegen des Umdruckers, der heute morgen gestreikt hat. Wirklich zum Heulen. Wirklich?

Eine fünfklassige Sekundarschule mit insgesamt genau 100 Schülern hat zuverlässig zusammengestellt, was an Vervielfältigungen während eines Schuljahres anfällt: 16 800 Abzüge mechanisch beschrifteter Clichés, 4400 Abzüge von thermisch hergestellten Matrizen, 3200 Fotokopien. Dies ergibt durchschnittlich für jeden Schüler die stattliche Zahl von 244 Blättern Format A4. Nicht berücksichtigt sind hier die in verschiedenen Lehrwerken integrierten Arbeitsblätter. Wohlan denn: Wie edel ist doch solches Streben! Wer druckt, kopiert, hat mehr vom Leben!

Zuweilen möchte man allerdings wünschen, der Umdrucker (und andere Wunderdinge aus dem pädagogischen Maschinenpark) würden etwas häufiger versagen. Damit Lehrerinnen und Lehrer erleben, dass sie selbst noch lange nicht zu versagen brauchen, wenn der Umdrucker versagt. *H. R*

Einweisungspraxis und Berufsfindung an Kleinklassen

Bericht über die Hauptversammlung der SHG Sektion Bern im Sonderschulheim Lerchenbühl, Burgdorf

Bei trübkaltem Wetter empfing uns die Leitung des Sonderschulheimes Lerchenbühl zur jährlichen Hauptversammlung. Mit freundlichen Gesten wiesen uns Burschen den Weg zum Heim. Gerne betraten wir die heimelig warmen Räume und den Theatersaal, in welchem unsere versammelten vierzig Mitglieder bald in ein Gespräch «am runden Tisch» über «Einweisungspraxis und Berufsfindung an Kleinklassen» teilnahmen. Frau Dr. Susanne Hegg und Herr Max Gehrig breiteten ihre Erfahrungen aus, die Versammlungs-Teilnehmer schalteten sich bald mit Fragen ein. Hans Burkhalter wusste geschickt zu lenken, so dass anregender Schwung ins Gespräch kam. Die Probleme der Kleinklässler *vor der Einweisung* und *nach der Erfüllung der Schulpflicht* sind brennend. Im Brennpunkt stehen *Schule* und *Gesellschaft*, die die Kleinklassen A als Institution in letzter Zeit sehr verändert haben.

Das Gespräch ging von folgender Tatsache aus: Früher wurden jährlich für 50 Burschen aus der Kleinklasse A (ehedem Hilfsschule) in der Stadt Bern Stellen vermittelt. Heute sind es bloss noch 12. Daraus folgt die Frage: «Gibt es wirklich weniger Kleinklässler in der Stadt Bern?» Diese Zahlen finden Bestätigung in andern Gebieten des Kantons, unter anderem auch in der Agglomeration Bern-Nord, wo Frau Dr. Hegg praktiziert.

Folgende Gründe wurden im Gespräch gefunden:

- Die Normalschule erträgt heute den schwachen Schüler offenbar besser.
- Das Prozedere der Einweisung in Kleinklassen A ist komplizierter und subtiler geworden.

  Die Kleinklassen D (Pensum des 1. Schuljahres auf zwei Jahre verteilt) ermöglichen die noch nicht schulreifen Kinder zu schonen und ihnen einen soliden Schulstart zu geben.
- Eine starke Bevölkerungsbewegung (besonders in der Agglomeration Berns beobachtet) erlaubt oft Eltern, sich den Entscheiden zur Einweisung eines Kindes zu entziehen.

Die Lehrerschaft an Kleinklassen A stellt fest, dass sich heute vermehrt Verhaltensgestörte, Hirnorganiker und Verwahrloste in ihren Klassen befinden. Die Milieu-Probleme sind entschieden häufiger geworden. Man stellt auf der Erziehungsberatung viele Kinder fest, die, aus Scheidungsehen stammend, einfach «in der Luft hängen» und damit schulisch sehr benachteiligt werden.

In die Problematik der Kleinklassen A gehört auch der Umstand, dass sich viele fremdsprachige Kinder hier sammeln. Davon stammt der grösste Teil aus Gastarbeiter-Kreisen. Oft spielen bei diesen Kindern Sprachstörungen eine grössere Rolle als der Intelligenzmangel. In vielen Familien spiegelt sich sprachlich die Entwurzelung aus der Heimat; sogar die Muttersprache verwahrlost. Damit beginnt ein schwerwiegender Kommunikationsmangel beim Kind. Wir stellen fest: Mit der heutigen Schule werden diesen Kindern unbefriedigende Angebote gemacht.

Im weiteren sprach Frau Dr. Hegg von der Planbarkeit der Klassenbestände für leistungsschwache Schüler. Man müsse sich sogar fragen, ob nicht zu viele Klassen geschaffen worden sind und damit ein falsches Bedürfnis entstanden ist. Es zeigte sich deutlich, dass ein Kleinklassen-Platzangebot nicht im voraus planbar ist. Nachdenklich stimmte uns der Problemkreis «Integration». Integration versucht auf der einen Seite den Kindern das Mitgehen mit den «Normalen», scheidet sie aber deutlich für Sonderunterricht, Stützkurse und Einzeltherapien wieder aus. Es besteht die Gefahr, dass diese Kinder während neun Schuljahren leiden müssen. Der Integrationsgedanke hat natürlich seine Ursachen nicht in der Heilpädagogik, sondern in rein ökonomischen, wirtschaftlichen Überlegungen. «Wer viel weiss, verdient viel, wer eine höhere Schule bestanden hat, wird in der Lohnskala des Staates höher eingestuft usw.» Das Problem ist also auch politisch gefärbt.

Für die Gesprächsteilnehmer tröstlich tönten positive Kritik der Kleinklassen A und die Erfolgsmeldungen von Schoneinrichtungen für unsere schwachen Schüler, wie zum Beispiel das neu geschaffene Werkjahr und die Institutionen der Anlehre innerhalb der Gewerbebetriebe. Max Gehrig wusste uns zu berichten, dass er heute ernten könne, was er in langjähriger Kontakt-Arbeit mit Lehrmeistern aufgebaut habe. Die Stellenvermittlung habe heute auch gegen harte Konkurrenz Erfolg. Für die IV- berechtigten Schüler tritt dazu noch die Spezial-Berufsberatung. Damit ist auch eine früher klaffende Lücke in der Betreuung der Kleinklassenschüler geschlossen. Für sie wird doch augenfällig mehr getan.

Auch unbefriedigende Punkte blieben vom Gespräch zurück:

Die Zusammenarbeit Lehrerschaft–Erziehungsberatung ist offenbar nur für einen Teil der Lehrer selbstverständlich. Das hat zur Folge, dass ein Teil der sonderbetreuungsbedürftigen Kinder irgendwie durch die Schulpflicht schlüpft. Eine schwarze Dunkelziffer sind die Schüler, die mit ungenügenden Leistungen oder mit reduziertem Pensum (7. oder 8. Schuljahr) das Berufsleben antreten. Über die Startschwierigkeiten im Erwerbsleben gibt hier keine Statistik Auskunft. Mit einer Verbesserung der Lehrerausbildung kann vielleicht etwas erreicht werden. Man darf aber nicht vergessen, dass Erfahrung des Lehrers und Lebensreife nicht im Seminar gelernt werden können. Im Bereich der Heilpädagogik gäbe es also noch etliche brache Felder zu beackern. Diese Arbeit muss bei der Lehrerbildung und -fortbildung immer wieder angeregt werden. Dies im Interesse unserer weniger reich begabten Kinder.

Der geschäftliche Teil der Hauptversammlung ging flüssig über die Bühne. Protokoll und Berichte erregten keine grossen Diskussionen. Die Kasse stimmte. Man blieb fürs neue Jahr bei den alten Mitgliederbeiträgen. Einzig die Wahlen brachten Neuigkeiten: Hans Hari und Marianne Hutzli werden im Vorstand zukünftig an der Deichsel des Vereinswagens ziehen. Sie ersetzen Walter Maurhofer und Elisabeth Germann. Den langjährigen Mitarbeitern wurde mit einem kleinen Geschenk herz-

licher Dank gesagt. Nachher konnte der Präsident, Peter Hegi, die Teilnehmer der Hauptversammlung dem Vorsteher des Lerchenbühls, Theo Veraguth, und seinen Mitarbeitern überlassen. Diese führten uns durch das schmucke, vorzüglich neu eingerichtete Heim. Mit einem Imbiss wurden zum Schluss alle verwöhnt. Alle Teilnehmer der diesjährigen Hauptversammlung durften zufrieden und mit vielen Anregungen nach Hause zurückkehren. Allen Beteiligten deshalb: Herzlicher Dank!

Der Berichterstatter: *Siegfried Merz*

Engagierte Lehrkräfte gesucht!

Für einige Ausschüsse der Pädagogischen Kommission der Stadt Bern sind die Arbeitsbedingungen in den letzten Jahren schwer geworden. Zwar haben die Leiter erstrebenswerte Ziele und Pläne, um den Kolleginnen und Kollegen Hilfen für den Unterricht anzubieten, doch allein können sie diese nicht verwirklichen. Sie sind auf weitere Mitarbeiter/-innen angewiesen.

Im *Naturkundeausschuss* geht es darum, den Botanischen Garten, den Tierpark Dählhölzli und die Wälder um Bern für den Unterricht an der lebendigen Sache besser zu erschliessen. Auch ein Weiher am Rande der Stadt soll für Unterrichtszwecke zugänglich gemacht werden. Damit Vorschläge und Hilfen für die Kollegen und Kolleginnen entstehen, braucht die Arbeitsgruppe tatkräftige Unterstützung.

Der *Heimatkundeausschuss* möchte in den Quellen der Stadtberner Vergangenheit wühlen. Es sollten daraus Arbeitshilfen für den Unterricht auf der Mittelstufe entstehen. Die Gründungsgeschichte und die Vergangenheit der wichtigen Berner Gebäude sind bis heute nirgends umfassend, klar und übersichtlich dargestellt worden. Für viele Mittelstufenlehrkräfte wäre es ein Segen, wenn diese Lücke geschlossen würde. Doch auch für diesen Auftrag finden sich kaum aktive Helfer unter den Pädagogen der Stadt Bern.

Vielleicht lässt sich jemand aus der Umgebung der Hauptstadt finden, der den geplagten Leitern der Heimatkunde- und Naturkundegruppe unserer Stadt unter die Arme greift. Noch haben sie die Hoffnung auf Erfolg der Suchaktion nicht ganz aufgegeben.

Wer sich für die Anliegen der *Naturkunde* interessiert, melde sich bitte bei Herrn *B. Fueter, Freiestrasse 57, 3012 Bern, Telefon 23 16 15*. Mitarbeiter/innen für die *Heimatkunde* können sich bei Herrn *G. Sprich, Holligenstrasse 41, 3008 Bern, Telefon 25 75 96*, melden.

Für den BLV Stadt Bern: *Urs Rüfenacht*

Unterrichtshilfe zum Zahlungsverkehr

Die meisten Firmen zahlen heute die Löhne bargeldlos aus. Es ist wohl nur noch eine Frage der Zeit, wann die Lohntüte vollständig verschwunden sein wird. Aus diesem Grund liegt es nahe, den Schülern die Handhabung eines Lohnkontos mit auf den Weg zu geben.

Wir möchten Sie in Ihren Bemühungen, diesen Unterricht möglichst instruktiv und abwechslungsreich zu gestalten, unterstützen. Ein erprobtes Mittel, die Schüler mit dem Postcheckkonto vertraut zu machen, ist unser *Lernprogramm «Das Postcheckkonto»*, nach der Methode des programmierten Unterrichts. Verschiedene Lernelemente fordern zu praktischer Anwendung auf; die dazu notwendigen Formulare werden mitgeliefert. Der Stoff kann sowohl den ältesten Primar- und Sekundarschülern wie auch den Berufsschülern vermittelt werden. Bestellen Sie die Anzahl Programme, die Sie für Ihre Klasse(n) benötigen, mit dem eingedruckten Talon oder telefonisch bei uns. Oder noch besser: reichen Sie eine Sammelbestellung für das ganze Schulhaus ein!

Wussten Sie, dass wir Ihnen auch eine *Tonbildschau über das Postcheckkonto* anbieten können? Sie zeigt in lockerer Form, wie ein Postcheckkonto funktioniert und was für Möglichkeiten es bietet. Die Tonbildschau eignet sich ausgezeichnet, um zum Beispiel die Lektionen über den Zahlungsverkehr einzuleiten. Unser Sachbearbeiter führt sie Ihnen gerne vor. Bei dieser Gelegenheit beantwortet er auch alle auftauchenden Fragen, die sich übrigens nicht unbedingt auf den Postzahlungsverkehr beschränken müssen.

Wenn Sie sich für die Vorführung der Tonbildschau interessieren oder zusätzliche Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an Herrn *W. Steiner;* er ist unter der Telefonnummer 031 65 66 46 erreichbar.

Mit freundlichen Grüssen
Kreispostdirektion Bern

Bestellschein

Senden Sie mir bitte unentgeltlich _____ Lernprogramme « Das Postcheckkonto» an folgende Adresse:

_____

_____

_____

Portofrei einsenden an: *Kreispostdirektion Bern, Sekretariat und Kundendienst, 3030 Bern.*

Sportlichkeit und Begeisterung

Der BTLV organisierte die 1. Basketball-Mittelschulmeisterschaften

Erstmals wurden im Dezember 1981 die Bernischen Mittelschulmeisterschaften im Basketball in den Anlagen des Freigymers und der Uni Bern durchgeführt. Dank der tadellosen Arbeit des Organisationsteams unter M. Gilomen und der Schiedsrichter konnten gegen 200 Mittelschülerinnen und -schüler aus dem Kanton Bern unter optimalen Bedingungen interessiert an den Wettspielen teilnehmen. Obwohl hart gekämpft wurde, kam in keiner Begegnung Gehässigkeit auf. Fairness, Begeisterung und Freude am sportlichen Wettkampf, aber auch erstaunliche spielerische Qualitäten waren die hervorstechenden Merkmale dieses Turniers.

Dank dem grossen Interesse wird der Bernische Diplomturnlehrerverein (BTLV), der nach der Cross- nun auch die Basketball-Mittelschulmeisterschaft lanciert hat, diese Wettkämpfe weiterhin durchführen und künftig auch Turniere in anderen Sportarten ins Auge fassen.

H. I.

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de mars 1982

1.14.1
Education visuelle et manuelle. Activités créatrices. M. J.-R. Mœschler. Printemps et automne à Sornetan et autres lieux à fixer.

1.15.1
Cours pour experts aux épreuves de fin de scolarité et animateurs des cours cantonaux (IEP). IEP et spécialistes. 20 mars à Malleray.

3.4.1
Musique instrumentale (flûte douce et percussion). Mme Nell Girod et M. J.-C. Clénin. Dès le 3 mars à Bienne.

5.3.1
Le livre d'images vu par les auteurs. M. J. Muller. Bienne.

5.11.1
Information et sensibilisation à la nouvelle méthodologie du français. MM. J.-M. Adatte et P.-A. Chopard et autre(s) collaborateur(s). 17 mars à Bienne.

5.22
Mathématique (ASA). Divers collaborateurs. Dès mars à Moutier.

5.49.2
Réflexion sur l'enseignement du français. M. P. Barbéris, Paris. Au printemps à Bienne.

5.54.4
La symbolique romane. Gymnase français, Bienne. Au printemps à Bienne.

5.64.10
La pile Leclanché. Société suisse des professeurs de sciences naturelles. Yverdon.

5.64.14
Astronomie pratique dans l'enseignement secondaire. Groupe de travail Astronomie et enseignement secondaire. 5 et 6 mars à Lucerne.

5.64.25
Initiation à l'informatique. Groupe de coordination en informatique. 15–19 mars à Yverdon.

5.64.30 (5.108.3)
Conduite de réunions. Centre de perfectionnement, Moutier. 20/21 mars, 1–3 avril, Bienne.

5.64.31
Prise de conscience de son corps, techniques de concentration et de détente. Comité central SSPES. Fribourg.

5.66.4 (5.99.4)
L'ONU et les organisations affiliées (BIT, OMS, Unesco...), bilan et perspectives. B. de Riedmatten. 19 et 26 mars à Tramelan.

5.70.1
Problèmes pratiques concernant l'inadaptation et la délinquance des mineurs. Me M. Girardin. 18 mars et 13 mai et deux dates à fixer.

5.84.1
Ecoute de la musique en classe. M. D. Delisle. Dès le 17 mars à Bienne.

5.84.2
Histoire de la musique. M. D. Delisle. Dès le 17 mars à Bienne.

5.85.3
Microprocesseurs – Micro-ordinateurs. M. L. Chevrolet. Dès le 3 mars à Tavannes.

5.101.1
Environnement: introduction au dossier «La rivière» publié par la Librairie de l'Etat. M. H. Treu. 17 et 24 mars.

5.101.2
Ornithologie régionale I. M. A. Saunier. 6 mars, 24 avril, 15 mai, 19 juin et 25 septembre. Lieux divers entre Moutier et le lac de Bienne.

5.105.3
Allemand: Modärn Schwyzertütsch (cours II) (suite cours 5.102.2 de 1981). M. M. Zwicky. 26 mars (après-midi) au 30 mars à Tramelan.

5.108.7
Sensibilisation aux aspects de la psychomotricité. Mme K. Glutz. Dès le 3 mars à Bienne.

5.110.5
Crochet d'art. Mme H. Bernasconi. 17, 24 et 31 mars, 7 avril à Sonceboz.

5.110.9
Ikebana (arrangements floraux) cours II. Mmes T. Blum et G. Sambeth. Dès mars à Bienne.

5.110.10
Impression en relief et en creux – Expression personnelle. M. J. Rubin. Dès le 3 mars à Bienne.

5.110.11
Macramé d'art (abat-jour spécialisé). Mme H. Bernasconi. 3, 10 et 17 mars à Bienne.

7.11
Rôle de la maîtresse d'école enfantine. Mme T. Poirier, psychologue. Dès le 4 mars à Moutier.

7.17.1
Travaux à l'aiguille. Mme G. Sauvain. Dès mars.

Le directeur: *W. Jeanneret*

Nouvelles du Centre de perfectionnement

Regards sur l'année 1981

Les cours suivants ont été organisés à l'intention des enseignants de tous les degrés:

	Cours	Participants
Formation d'animateurs et expérimentation	25 (29)	272 (298)
Cours romands	5 (3)	151 (7)
Branches à option	4 (5)	33 (43)
Recyclage à caractère obligatoire	32 (55)	596 (998)
Formation continue et recyclage à caractère facultatif	141 (134)	1525 (1395)
Cours organisés à l'intention des directeurs d'école et présidents ou délégués de commission d'école et cadres de l'enseignement	3 (3)	25 (37)
Session d'été	7 (12)	94 (136)
Groupes de travail	8 (8)	82 (73)
Séminaires	3 (4)	42 (60)
Total	228 (253)	2820 (3047)

Entre parenthèses: chiffres de l'année 1980

Récapitulation

Cours organisés:
228 (77,82 % 2820 participants (94,57 %)

Cours non organisés:
65 (22,18 %) 162 inscriptions (5,43 %)

Commentaires

1. Près du 80 pour cent de l'ensemble des cours annoncés a eu lieu; les cours organisés et non organisés permettent une étude constante des besoins et une analyse des mesures à envisager pour sensibiliser l'enseignant à suivre des cours dans des domaines jugés essentiels: pédagogie, psychologie, sociologie, langues, économie et disciplines enseignées.

2. La phase de recyclage pour l'enseignement renouvelé du français s'est poursuivie; elle exige un effort soutenu des coordinateurs, animateurs et participants.

3. Le film préparé par les maîtres de latin et de grec et intitulé Trait d'union a été présenté en première vision; il propose une réflexion sur
- les valeurs permanentes de la civilisation gréco-latine
- les raisons d'enseigner aujourd'hui encore le latin et le grec

4. Les cours «Modärn Schwyzertütsch», les visites d'entreprises (ouverture à l'économie) et les cours organisés en commun avec le Centre de la partie alémanique ont remporté un égal succès.

5. Planification triennale. Afin de coordonner mieux encore les cours et séminaires organisés, de les répartir dans le temps, il est demandé à chaque proposant, pour les trois prochaines années:
- d'établir un programme échelonné et prévisionnel des cours de recyclage à caractère obligatoire
- de proposer des cours et séminaires dans les domaines de la formation continue, complémentaire, du recyclage à caractère facultatif garantissant
  une collaboration étroite avec les écoles, enseignants, associations, autorités et personnes concernées
  une continuité de l'action menée: planification, répartition et alternance des cours sur plusieurs années, coordination des efforts entrepris
  une définition plus précise des objectifs fixés

6. La Commission du Centre s'est réunie quatre fois en séance pléniére; elle a examiné tous les problèmes posés, le programme des cours proposés (planification, contenu, présentation) et établi le budget.

Inscription aux cours 1982

Si vous avez laissé passer le délai du 15 janvier, vous pouvez encore envoyer sans délai vos inscriptions au Secrétariat du Centre.

Le directeur: *W. Jeanneret*

AEPSJB

Excursion à ski – Information

Voici les premières informations concernant le cours 5.102.5 «Excursion à ski».

– Tout d'abord, afin de permettre aux enseignants qui travailleront jusqu'au 8 avril d'y participer, le cours est reporté. Il aura lieu du *lundi 12 au samedi 17 avril 1982.*

– Claude Gassmann est responsable de la préparation des itinéraires. L'idée est de se fixer sur une ou deux cabanes et de rayonner. Cette solution permettra de choisir des courses faciles pour les débutants et des courses plus techniques pour les avancés.

– Nous pouvons encore accepter quelques inscriptions. Envoyez vos inscriptions jusqu'au 25 février à Jacques Simonin, Pré Riant 13, 2740 Moutier.

– Une séance d'information sera convoquée début mars.

Jacques Simonin

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Besoldungen der bernischen Lehrerschaft (1982)
Traitements du corps enseignant bernois (1982)

Grundsätze der Neuordnung 1973

Seit der Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes durch die Stimmbürger des Kantons Bern am 1. Juli 1973 (89036:42880) werden die Besoldungen vom Grossen Rat auf dem Dekretsweg, gewisse Zulagen vom Regierungsrat durch Verordnung festgesetzt. Freiwillige Zulagen der Gemeinden sind in jeder Form unzulässig.

Der Staat leistet an die Gesamtheit der Aufwendungen für Besoldung und Versicherung der Gemeindelehrer $^3/_7$ oder 43%, die Gesamtheit der Gemeinden $^4/_7$ oder 57%.

Der Kanton zahlt die Besoldungen aus; das Personalamt, eine Abteilung der Finanzdirektion, besorgt dies in seinem Auftrag, in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion. Diese rechnet mit den Gemeinden ab.

Die meisten Lehrer sind trotzdem nach wie vor Gemeindeangestellte. Eine Ausnahme machen die Lehrer an den staatlichen Seminaren und an einigen Erziehungsanstalten; sie sind Staatsangestellte. Seit 1. Oktober 1974 ist für ihre Besoldungen das Lehrerbesoldungsgesetz massgebend.

Die wichtigsten Erlasse

(in Rechtskraft seit 1. April 1973, z. T. rückwirkend, z. T. später)

LBG: **Lehrerbesoldungsgesetz,** vom Grossen Rat am 15. 11. 1972, vom Volk am 1. 7. 1973 angenommen, abgeändert am 3. 11. 1980.

LBD: **Lehrerbesoldungsdekret** (des Grossen Rates) vom 15. 11. 1972, abgeändert am 19. 11. 1974 / 15. 11. 1978 / 15. 2. 1979 / 10. 9. 1980.

TZD: **Teuerungszulagendekret** (des Grossen Rates) vom 15. 11. 1978.

DBLVK: Dekret über die Bernische Lehrerversicherungskasse vom 17. 9. 1973 / 19. 11. 1974 / 3. 11. 1980.

VO PfL: **Verordnung** (des Regierungsrates) über die **Pflichtlektionen** der Lehrer, vom 13. 12. 1972, neu datiert vom 5. 9. 1973, abgeändert am 3. 11. 1976.

LP prim: **Lehrplan für die Primarschulen** des Kantons Bern, allgemeiner Teil (Lektionentafel für die Schüler) vom 10. 1. 1973, in Kraft (unabhängig vom LBG) seit 1. 4. 1973.

LP sek: **Lehrplan für die Sekundarschulen** des Kt. Bern, Febr. 1961 (Lektionentafel für die Schüler gültig ab 1. 4. 1974). s. ASB 8 vom 29. 6. 1973.

VO prov: **Verordnung** (des Regierungsrates) über die Besoldung der **provisorisch gewählten Lehrer** und über die definitive Wählbarkeit von Lehrern mit **Teilpensen,** vom 22. 8. 1973. (Abgedruckt im ASB 11 vom 30. 9. 1973.)

VO ZU: **Verordnung** (des Regierungsrates) über die Entschädigung von **zusätzlich** über den vollen Beschäftigungsgrad hinaus **erteilten** Lektionen und des **nicht regelmässig** während des ganzen Semesters erteilten Unterrichts, vom 22. 8. 1973. (Abgedruckt im ASB 11 vom 30. 9. 1973 und 13 vom 30. 11. 1973.) Abänderung vom 18. 6. 1975.

W ZU: **Weisungen** der ED dazu im ASB 11 vom 30. 9. 1973, S. 462 Ansätze ASB 1 vom 15. 1. 1982.

VO Vorst: **Verordnung** über die Entschädigungen der **Schulleiter** sowie weiterer Träger von Funktionen an Primar- und Sekundarschulen vom 29. 1. 1975. Ansätze ASB 1 vom 15. 1. 1982.

E Bibl: **Entschädigung der Leiter von Schulbibliotheken** an Primar- und Sekundarschulen – RRB Nr. 4154 vom 11. 11. 1975 (ASB 13 vom 30. 11. 1975; 1 vom 15. 1. 1982).

VO Stv: **Verordnung** über die Stellvertretung von Lehrern, vom 9. 1. 1974 (ASB 1 vom 15. 1. 1974 / 17. 7. 1974 / 22. 5. 1975). Ansätze ASB 1 vom 15. 1. 1982.

RRB wz: **Regierungsratsbeschluss** betreffend Wegzulagen für Lehrer mit Teilpensen vom 6. 12. 1978 (ASB 11 vom 31. 8. 1979).

RRB sl: **Regierungsratsbeschluss** betreffend Entschädigung der Leiter von Sprachlaboranlagen an Primar- und Sekundarschulen vom 13. 11. 1979 (ASB 1 vom 15. 1. 1980), Ansätze ASB 1 vom 15. 1. 1982.

Caractéristiques du nouveau système (1973)

Depuis l'acceptation de la Loi sur les traitements du corps enseignant par les citoyens du canton de Berne, le 1er juillet 1973, par 89036 oui contre 42880 non, les traitements sont fixés par décret du Grand Conseil, certaines allocations par ordonnance du Conseil exécutif. Les allocations communales ne sont admises sous aucune forme.

L'Etat supporte $^3/_7$ ou 43% de la totalité des frais causés par les traitements et l'assurance des enseignants communaux, l'ensemble des communes $^4/_7$ ou 57%.

C'est le canton qui verse les traitements; l'Office du personnel, une division de la Direction des finances, en est chargé, en collaboration avec la Direction de l'IP; cette dernière assure également le décompte avec les communes.

Néanmoins, la plupart des enseignants conservent leur statut d'employés communaux. Seuls les maîtres des Ecoles normales de l'Etat et de quelques établissements d'éducation sont fonctionnaires de l'Etat. Pour les traitements, ils sont soumis à la Loi sur les traitements du corps enseignant dès le 1er octobre 1974.

Les principaux textes légaux

(en vigueur depuis le 1er avril 1973, certains à titre rétroactif, certains plus tard)

LTCE: **Loi sur les traitements du corps enseignant,** promulguée par le Grand Conseil le 15. 11. 1972 et acceptée par le peuple le 1. 7. 1973, modifications du 3. 11. 1980.

DTCE: **Décret** (du Grand Conseil) sur les **traitements** du corps enseignant, du 15. 11. 1972, modifications du 19. 11. 1974 / 15. 11. 1978 / 15. 2. 1979 / 10. 9. 1980.

DAR: **Décret** (du Grand Conseil) concernant les allocations de renchérissement, du 15. 11. 1978.

DCACEB: Décret sur la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois du 17. 9. 1973 / 19. 11. 1974 / 3. 11. 1980.

OLO: **Ordonnance** (du Conseil exécutif) fixant les **leçons obligatoires** des enseignants, du 13. 12. 1972, redatée du 5. 9. 1973, modification du 3. 11. 1976.

PE prim.: **Plan d'études** pour les écoles **primaires** de langue française (1968), nouvelle **grille horaire** pour les élèves, en vigueur (indépendamment de la LTCE) depuis le 1. 4. 1973.

PE sec.: **Plan d'études** des écoles **secondaires** et progymnases de langue française, 1961, révisé en 1972.

O prov.: **Ordonnance** (du Conseil exécutif) sur les traitements des **maîtres nommés à titre provisoire** et l'éligibilité à titre définitif des **maîtres à programme partiel,** du 22. 8. 1973 (v. FOS 11 du 30. 9. 1973).

O suppl.: **Ordonnance** (du Conseil exécutif) sur la rétribution des **leçons supplémentaires** données par un maître occupé à plein temps et de l'enseignement dispensé de façon **irrégulière** durant un semestre entier, du 22. 8. 1973 (v. FOS 11 du 30. 9. 1973 et 14 du 28. 12. 1973). Modification du 18. 6. 1975.

N suppl.: **Normes** (dictées par la DIP) pour l'application de cette ordonnance (FOS 11 du 30. 9. 1973, p. 490 s.). Normes: FOS 1 du 15. 1. 1982.

O dir.: **Ordonnance** sur l'indemnisation des **directeurs d'école** et des autres titulaires de fonctions dans les écoles primaires et secondaires du 29. 1. 1975. Normes: FOS 1 du 15. 1. 1982.

I bibl.: **Indemnisation des gérants des bibliothèques scolaires** dans les écoles primaires et secondaires – ACE N° 4154 du 11. 11. 1975 (FOS 14 du 31. 12. 1975; 1 du 15. 1. 1982).

O rpl.: **Ordonnance** concernant les remplacements, du 9. 1. 1974 (FOS 2 du 31. 1. 1974 / 17. 7. 1974 / 22. 5. 1979). Normes: FOS 1 du 15. 1. 1982.

DCE id: **Décision du Conseil exécutif** concernant les indemnités de déplacement pour enseignants à temps partiel, du 6. 12. 1978 (FOS 11 du 31. 8. 1979).

DCE II: **Décision du Conseil exécutif** concernant l'indemnisation des chefs de laboratoire de langues des écoles primaires et secondaires publiques (FOS 1 du 15. 1. 1980). Normes FOS 1 du 15. 1. 1982.

Besoldungsaufstellung / Etat de salaire

No AVS	Numéro personnel	CS	Dienststelle / Service

2 Lohnkl. / Cl. trait.	Grundlohn / Traitement de base	3 AZ / ANN	Betrag Alterszulagen / Montant d'all. d'ancienneté	Zulage versichert / Allocation assurée	4 C / C Besoldungsmaximum / Traitement maximum	5 CF / Cf Funktionszulage / Allocation de fonction	6 TZ / Alloc. de ren. %	Jahresbesoldung / Traitement annuel

: 12

7 Besch.-grad / Degré d'occ.	Tage / Jours	8 Std. / Lektion. / Heures / leçons	Monatsbesoldung / Traitement mensuel	Zulage unversichert / Allocation non assurée		Familienzulage / Allocation de famille	9 Kinderzulage / Alloc. p. enf.	10 St.-beitr. Krankenk. / Contr. caisse-mal.

Total Monatsbesoldung / Traitement mensuel total

Nr. / No	Anzahl / Nombre	A Zulagen, Kürzungen / Allocations A, déductions	Ansatz / Endmonat / Taux / terme	Betrag / Montant
		Feld I | Cadre I		

+

Total A / Total A

+

TZ auf Zulagen / Allocation de renchérissement sur suppléments

11 Suva-Pflicht red. Drittl. / Prestations dim. sal. CNA	12 AHV- und Suva-Pflicht red. Drittl. / Prestations dim. sal. AVS et CNA	Versicherte Besoldung / Traitement assurée	AHV / IV / EO-Pflichtige Besoldung / Traitement soumis à l'AVS / AI / APG

=

Bruttobesoldung / Traitement brut

13 Ord. Beitrag Vers.-K. / Caisse d'assur., cot. ord.	14 Rentenzuschlag / Cot. p. suppl. de rente	Ordentl. Monatsbetreffnis / Mensualité ordinaire	15 C / C	16 Kollektiv-Unfall / Assur.-acc. collect.	17 C / C	Abzug Suva / Déduction CNA	18 C / C	19 Abzug Krankenk. / Déd. caisse-mal.	Abzug AHV / IV / EO / Déduction AVS / AI / APG

Nr. / No	Anzahl / Nombre	B Abzüge, Vergütungen / Déductions B, remboursements	Ansatz / Endmonat / Taux / terme
		Feld II | Cadre II	

−

Total B / Total B

=

Nettobesoldung / Traitement net

−

Drittzahlung / Versement par des tiers

=

Netto-Auszahlung / Versement net

Auszahlung an Dritte / Versement à des tiers	Endmonat / Terme	Betrag / Montant
1		
2		
3		
4		
5		

Feld III \| Cadre III

1 Code Dienststelle / Code du service
2 Lohnklasse / Classe du traitement
3 Anzahl Alterszulagen / Nombre d'all. d'ancienneté
4 Code Besoldungsmaximum / Code du traitement maximum
5 Code Funktionszulage / Code allocation de fonction
6 Teuerungszulage / Allocation de renchérissement
7 Beschäftigungsgrad / Degré d'occupation
8 Stunden / Lektionen / Heures / leçons
9 Kinderzulage / Allocation pour enfants
10 Staatsbeitrag Krankenkasse / Contribution de l'Etat à la caisse-maladie
11 Suva-Pflicht reduzierende Drittleistungen / Prestations diminuant le salaire CNA
12 AHV- und Suva-Pflicht reduzierende Drittleistungen / Prestations diminuant le salaire AVS et CNA
13 Ordentl. Beitrag Versicherungskasse / Caisse d'assurance, cotisation ordinaire
14 Rentenzuschlag / Cotisation pour supplément de rente
15 Code Kollektiv-Unfall / Code assurance-accidents collective
16 Kollektiv-Unfall / Assurance-accidents collective
17 Code Suva / Code CNA
18 Code Krankenkasse / Code caisse-maladie

Besoldungsaufstellung des kantonalen Personalamtes für den einzelnen Lehrer

Bei jeder wesentlichen Änderung der Besoldung erhält der Lehrer eine Aufstellung, die von der elektronischen Rechenanlage des Kantons berechnet und gedruckt wird. Allfällige Fehler fallen selten der Maschine zur Last; gemacht werden sie meistens von den Lehrern beim Melden (oder Nichtmelden) von Änderungen im Zivilstand und beim Ausfüllen der Pensenmeldungen oder von den Bearbeitern dieser Meldungen (Auswertung, Codierung, Lochung der Karten für die Rechenanlage, Aufstellen und Eingeben des Programms in den Computer usw.).

Mit den vorliegenden Ausführungen möchten wir unsern Mitgliedern die Kontrolle ihrer persönlichen Besoldungsaufstellung erleichtern. Im Zweifelsfall richten sie eine sachliche und möglichst präzise Anfrage **schriftlich** an das Personalamt des Kt. Bern, Münstergasse 45, Bern.

Unbedingt angeben: Aus der letzten Besoldungsaufstellung Nummer der Dienststelle und Personalnummer (oben rechts), genaue Personalien, inkl. Mädchennamen, Geburtsdatum, Adresse mit PLZ; Stufe oder Funktion (z.B. Prim.-, Sek.-Lehrer, Zeichen-, Turnlehrer, AL., HHL., usw.), evtl. Spezialfunktionen (Vorsteher usw.), an welcher Schule, Schulhaus, Lektionenzahl, Zivilstand, Zahl und Alter der Kinder, ob in Ausbildung, u.U. als was.

Je nachdem: Dienstjahre genau angeben (wann, wo, als Stellvertreter, provisorischer oder definitiver Stelleninhaber, Unterbrüche usw.). Gegenstand der Anfrage ebenfalls genau umschreiben; Fotokopien von Belegen usw. beilegen. (Originalbelege nur auf ausdrückliches Verlangen senden, eingeschrieben.) Immer Kopie des Begleitbriefes aufbewahren. Bei Bezugnahme auf amtliche Schreiben deren Datum, Nummer, Zeichen, Unterschrift usw., angeben.

Etat de salaire individuel établi, à l'intention des enseignants, par l'Office du personnel du canton

Lors de chaque changement important, l'enseignant reçoit un état de salaire calculé et imprimé par le calculateur électronique du canton. Les erreurs sont rarement le fait de la machine; ce sont en général soit les enseignants qui les commettent en annonçant (ou en omettant d'annoncer) les changements d'état civil ou leur programme scolaire, soit les personnes chargées de dépouiller ces informations (codage, perforage des cartes destinées à l'ordinateur, rédaction et transmission du programme, etc.).

L'exposé qui suit est destiné à faciliter à nos sociétaires le contrôle de leur propre état de salaire. En cas de doute, qu'ils adressent une demande **écrite** d'explication, sobre et aussi précise que possible, à l'Office du personnel du canton, Münstergasse 45, Berne.

Ne pas manquer d'indiquer: le nº personnel et le nº du «service» (se trouvent en haut, à droite, de la formule «Etat de salaire», nom et prénom(s), pour dames mariées l'ancien nom, la date de naissance, l'adresse avec nº postal); le degré ou la fonction (p. ex. instituteur, m. sec.; m. de dessin, gymn.; m. d'ouvrages, m. ménagère, etc.), l'école (collège de...), fonctions spéciales (directeur, etc.); nombre de leçons hebdomadaires; l'état civil, le nombre et l'âge des enfants (aux études, etc.? où, quoi?).

Cas échéant: années de service (quand, où, en qualité de remplaçant, de titulaire provisoire ou définitif, interruptions, etc.). Définir exactement le sujet de la requête; ajouter des photocopies des documents. (N'envoyer les originaux, sous pli recommandé, que sur demande expresse.) Toujours garder une copie de la lettre d'accompagnement. Répéter la date, le numéro ou autres signes et noms indiqués sur une lettre à laquelle vous répondez.

Erläuterungen zu den Rubriken der Besoldungsaufstellung

① AHV-Nr. | Personalnummer 1 CD | Dienststelle

Jeder Lehrer erhält eine Personalnummer, eine persönliche Code-Nummer. Die Dienststellen-Nummer bezeichnet den Schulort des Lehrers.

② 2 Lohnkl. | Grundlohn

Der Staat reiht die verschiedenen Lehrerkategorien gemäss der folgenden Numerierung in die Besoldungsklassen ein:

001 Arbeitslehrerinnen an Privatschulen
002 Primarlehrerinnen an Privatschulen
003 Kindergärtnerinnen
004 Arbeitslehrerinnen
005 Haushaltungslehrerinnen
005 Primarlehrer(innen)
006 Sekundarlehrer(innen)
010 Reserve-Besoldungsklasse (Betrag in den Rubriken 2 bis 9 = 0), eine Rubrik, die für mögliche Rückstände wie zum Beispiel Anteil 13. Monatslohn für Pensionierte verwendet wird.
011 Handelslehrer Gruppe III C
012 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. E gemäss LBD, Art. 3
013 Handelslehrer Gruppe III D
014 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. D
015 Handelslehrer Gruppe III A
016 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. C
017 Handelslehrer Gruppe II
018 Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- und Vorbereitungsklassen
019 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. B
020 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. A und Handelslehrer Gruppe I

Grundlohn = Anfangsgrundbesoldung (Minimum gemäss LBD Art. 3), siehe Tabelle 1 nachstehend. Der in der Rubrik festgehaltene Betrag ist die **Jahresbesoldung** ohne 13. Monatslohn.

Explications concernant les rubriques de l'état de salaire

① Nº AVS | Numéro personnel 1 CS | Service

Rien de bien particulier à signaler sinon que chaque enseignant a un numéro personnel, un numéro de code. Le numéro de service désigne le lieu scolaire de l'enseignant.

② 2 Cl. trait. | Traitement de base

L'Etat range les différentes catégories d'enseignants dans les classes de traitement selon la numérotation suivante:

001 Maîtresses d'ouvrages aux écoles privées
002 Maîtres primaires aux écoles privées
003 Maîtresses de classes enfantines
004 Maîtresses d'ouvrages
005 Maîtresses ménagères
005 Maîtres(sses) primaires
006 Maîtres(sses) secondaires
010 Classe de traitement de réserve (montant dans les rubriques 2 à 9 = 0), rubrique utilisée pour d'éventuels arriérés tels que la part du 13e mois aux retraités.
011 Maîtres d'école de commerce III C
012 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. E (DTCE art. 3)
013 Maîtres d'école de commerce III D
014 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. D
015 Maîtres d'école de commerce Groupe III A
016 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. C
017 Maîtres d'école de commerce Groupe II
018 Maîtres des classes de perfectionnement, de raccordement et de préparation
019 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. B
020 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. A + Maîtres d'école de commerce Groupe I

Le traitement de base = traitement initial (minimum) selon DTCE, art. 3; voir le tableau 1 ci-après. Le montant inscrit dans la rubrique est le **montant annuel** (sans 13e mois).

③ 3 AZ | Betrag Alterszulagen | Zulage versichert

Im ersten Feld wird die Zahl der Alterszulagen angezeigt, im zweiten der jährliche Frankenbetrag dieser Alterszulagen.

Dienstalterszulagen (LBD, Art. 4). Die 1. wird zu Beginn des 2. Dienstjahres fällig; zu Beginn des 9. Dienstjahres, mit 8 Zulagen, wird das 1. Maximum erreicht (s. Tabelle 1).

④ 4 C Besoldungsmaximum

In diesem Feld werden die Besoldungszuschläge festgehalten, auf welche ein Lehrer gemäss Art. 5 des LBD Anspruch hat.

Besoldungszuschläge (Art. 5 LBD)

Je ein Zuschlag im ungefähren Betrag einer doppelten Alterszulage nach dem vollendeten 35. und 40. Altersjahr, bei mindestens 8 bzw. 12 gültigen Dienstjahren, zu Beginn des folgenden Semesters.

Nach dem vollendeten 45. Altersjahr folgt bei mindestens 15 gültigen Dienstjahren ein letzter Zuschlag meist in der Höhe ca. einer einfachen Alterszulage.

⑤ 5 CF Funktionszulage

In diesem Feld werden die Besoldungszuschläge festgehalten, auf welche ein Lehrer gemäss Art. 7 des Lehrerbesoldungsdekretes Anspruch hat.

		jährlich Fr.
01	Erweiterte Oberschule	3510.—
02	Besondere Klassen (Ausweis ED, nicht 2 Jahre Vollausbildung HPS)	5265.—
03	Weiterbildungsklassen	6582.—
04	Übungsklassen für Seminare	6582.—
05	Übungskindergarten ausserhalb des Seminars	3510.—
06	Besondere Klassen 2 Jahre Vollausbildung (Ausweis Uni und Logopäden HPS)	6582.—
07	Turnlehrer I und II (Prim.)	5265.—
08	Turnlehrer I und II (Sek.)	2634.—
10	Übungsklassen an HH- und AL-Seminarien	1476.—

⑥ 6 TZ | Jahresbesoldung

m Teuerungszulage-Kästchen wird zuerst der Jahresbetrag und dann der Prozentsatz festgehalten (berechnet von Pos. 2–5).

Die **Teuerungszulagen** (TZ). Mit Beschluss vom 14. 12. 1981 hat der Regierungsrat die Teuerungszulage ab 1. 1. 1982 auf 14,5% festgesetzt. Damit ist der Landesindex der Konsumentenpreise bis auf 119,1 Punkte ausgeglichen. Die Besoldungen gemäss Tabelle 1 entsprechen 104 Indexpunkten. Dekret vom 15. 11. 1972 / 10. 9. 1980.

Im letzten Kästchen findet man die Jahresbesoldung, die sich also wie folgt zusammensetzt:
Grundlohn
+ evtl. Dienstalterszulagen
+ evtl. Besoldungszuschläge
+ evtl. Funktionszulage
+ evtl. Teuerungszulage.

Dieses Total wird auf der neuen Besoldungsaufstellung durch 12 geteilt. Dadurch erhält man den Monatslohn.

⑦ 7 Besch.-grad | Tage

Diese Rubrik wird nur bei Lehrern angewendet, welche entweder an mehreren Schulstufen unterrichten, z.B. an einer Sekundarschule und an einem Gymnasium oder im Pensum unterschiedliche Besoldungsansätze haben. In diesem Fall rechnet die Verwaltung meistens das kleinere Pensum in Prozente um. Die Rubrik «Tage» wird nur verwendet, wenn jemand nicht für einen vollen Monat bezugsberechtigt ist.

⑧ 8 Std./Lektion. | Monatsbesoldung | Zulage unversichert | Familienzulage | Kinderzulage

Im ersten Kästchen der Rubrik 8 wird die Zahl der erteilten Wochenlektionen stehen. Ein Sekundarlehrer mit einem Pensum von 27 Lektionen wird 27/28 der monatlichen Sekundarlehrerbe-

③ 3 ANN | Montant d'all. d'ancienneté | Allocation assurée

La première case est prévue pour indiquer le nombre d'allocations d'ancienneté, la seconde étant réservée au montant annuel de ces allocations.

Allocations d'ancienneté (années de service), 8 au total (DTCE, art. 4). La 1re est due au début de la 2e année; le 1er maximum est ainsi atteint au début de la 9e année de service (v. tableau 1).

④ 4 C Traitement maximum

Figureront dans cette case les différents compléments auxquels l'enseignant a droit selon l'art. 5 du DTCE.

Compléments (DTCE, art. 5)

On a droit à ce complément, qui correspond à une double allocation d'ancienneté, à l'âge de 35 et 40 ans révolus, dès le semestre suivant, à condition d'avoir respectivement 8 et 12 années de service.

Le maître a droit à un troisième complément équivalant généralement à une allocation d'ancienneté à 45 ans révolus (minimum 15 années de service).

⑤ 5 Cf Allocation de fonction

Figureront dans cette case les différents compléments auxquels l'enseignant a droit selon l'art. 7 du décret sur les traitements du corps enseignant.

		par année Fr.
01	Ecole primaire à enseignement plus complet	3510.—
02	Classes spéciales pas 2 années de formation complète ENPC (certificat DIP)	5265.—
03	Classes d'enseignement postscolaire	6582.—
04	Classes d'application (EN)	6582.—
05	Ecole enfantine d'application en dehors des EN	3510.—
06	Classes spéciales 2 années de formation complète (certificat universitaire et de pédagogie curative ENPC)	6582.—
07	Maîtres de gymnastique I et II (prim.)	5265.—
08	Maîtres de gymnastique I et II (sec.)	2634.—
10	Classes d'application aux EN maîtresses ménagères et maîtresses d'ouvrages	1476.—

⑥ 6 Alloc. de ren. | Traitement annuel

On retrouve dans la case tout d'abord le montant annuel, puis le taux (calculé sur les pos. 2–5).

Les **allocations de renchérissemment** (AR). Par Arrêté du 14. 12. 1981, le Conseil exécutif a fixé l'allocation de renchérissement à 14,5% à partir du 1. 1. 1982. Ainsi l'indice des prix à la consommation est compensé jusqu'à 119,1 points. Les montants des traitements tels qu'ils figurent dans le tableau 1 correspondent à 104 points de l'indice. Décret du 15. 11. 1972 / FOS 1 du 10. 9. 1980.

Dans la dernière case figure le traitement annuel qui se décompose donc ainsi:
traitement de base
+ éventuelles allocations d'ancienneté,
+ éventuels compléments,
+ éventuelles allocations de fonction,
+ éventuelles allocations de renchérissement.

C'est ce total qui sera, sur le nouvel état de salaire, divisé par 12. On obtiendra ainsi le traitement mensuel.

⑦ 7 Degré d'occ. | Jours

Cette rubrique ne sera utilisée que pour les maîtres enseignant à des types d'écoles différentes (p. ex. gymnase et école secondaire) ou pour ceux qui ont dans leur pensum différents taux de traitements. Dans ce cas, l'administration transforme la plupart du temps le plus petit «pensum» en %. La rubrique «Jours» ne sera utilisée que lorsqu'un enseignant n'aura pas droit à son traitement pour un mois complet.

soldung erhalten. Dieser Monatslohn wird im folgenden Kästchen stehen. Das Kästchen «Zulage unversichert» betrifft die Lehrer nicht.

Sozialzulagen

Ortszulage (ab 1.1. 1982)

Mit der Revision des LBG vom 3. 11. 1980 wurde die Ortszulage auf 1. 4. 1981 abgeschafft und entsprechende Beträge wurden in die Grundbesoldung und die Familienzulage eingebaut.

Familienzulage (ab 1. 1. 1982): Fr. 1951.80 jährlich, Fr. 162.65 monatlich, die Bezugsberechtigung wurde ab 1979 neu geregelt:

Verheirateten Frauen wird die Familienzulage ausgerichtet, wenn sie zum überwiegenden Teil für die Haushaltungskosten der Familie aufkommen.

Die Familienzulage wird für die gleiche Familie nur einmal ausgerichtet.

Ledige, Verwittwete und Geschiedene, die eine Unterstützungspflicht zu erfüllen haben oder die gemeinsam mit Eltern, Geschwistern oder Kindern eine Haushaltung führen und für die Haushaltungskosten zur Hauptsache aufkommen, erhalten die Familienzulage.

⑨ Kinderzulage

(ab 1. 1. 1982): Fr. 1072.20 jährlich, Fr. 89.35 monatlich, die Bezugsberechtigung wurde ab 1979 neu geregelt:

Auf Gesuch hin wird die Kinderzulage für in Ausbildung stehende, nicht voll erwerbstätige Kinder bis zum 25. Altersjahr weitergewährt. Für dauernd erwerbsunfähige Kinder wird die Kinderzulage auf Gesuch hin ohne Begrenzung des Alters weitergeführt, sofern sie von keiner anderen Seite eine Rente oder eine dauernde Zuwendung erhalten und die Erwerbsunfähigkeit vor dem 20. Altersjahr entstanden ist.

Für das gleiche Kind kann nur eine Kinderzulage ausgerichtet werden. Bei Konkurrenz der Ansprüche erhält derjenige Elternteil die Kinderzulage, der für den Unterhalt eines Kindes dauernd und zum überwiegenden Teil finanziell aufkommt.

Für verheiratete Kinder besteht kein Anspruch auf die Kinderzulage. Stief-, Pflege- und Grosskinder sind den leiblichen Kindern gleichgestellt.

Zulageberechtigte, die gerichtlich zur Zahlung von Unterhaltsbeiträgen verpflichtet sind, haben die Kinderzulage zusätzlich zu den gerichtlichen Unterhaltsbeiträgen zu entrichten, sofern der Richter keine andere Verfügung trifft.

Die genannten Beiträge für Familien- und Kinderzulagen verstehen sich **inkl. 14,5% Teuerungszulage.** Der Landesindex der Konsumentenpreise ist auf 119,1 Punkte ausgeglichen. Bei künftigen Erhöhungen der Teuerungszulage werden auch die Sozialzulagen entsprechend erhöht.

Die Anspruchsberechtigung auf Sozialzulagen (Familien- und Kinderzulagen) entsteht mit dem Diensteintritt.

Bei den verheirateten Männern wird die Anspruchsberechtigung auf die Familienzulage und Kinderzulage vermutet. Alle übrigen Lehrer haben ihre Ansprüche auf dem Gesuchsweg geltend zu machen.

Das Personalamt kann je nach den besonderen Verhältnissen im Einzelfall die ganzen Zulagen oder Teile davon gewähren. Teilbeschäftigte haben höchstens im Ausmass ihres Beschäftigungsgrades Anspruch auf Sozialzulagen.

Mitteilungen betreffend **Änderung** des Wohn- und Schulortes, der Familienverhältnisse sowie Gesuche für die Geltendmachung von Sozialzulagen sind **schriftlich an die Erziehungsdirektion zuhanden des Personalamtes** zu richten. Sind infolge Unterlassung dieser Mitteilungen zu hohe Zulagenbeträge ausbezahlt worden, so ist der zuviel ausbezahlte Betrag zurückzuerstatten. Das Personalamt ist befugt, die dem Staat geschuldete Summe mit den Besoldungsbezügen zu verrechnen.

Ratschlag: Gleichzeitig dem Personalamt ein Doppel zustellen (Münstergasse 45, Bern), ebenso der Bern. Lehrerversicherungskasse, Spitalackerstrasse 22a, Bern. Das Original kann z. B. unterwegs verloren gehen!

Herauf- und Herabsetzung von Sozialzulagen treten auf Beginn des der Änderung der Verhältnisse folgenden Monats in Kraft.

⑧ 8 Heures/leçons | Traitement mensuel | Allocation non assurée | Allocation de famille | Allocation pour enfants

Dans la première case de la rubrique 8 figurera le nombre de leçons enseignées. Ainsi un enseignant secondaire qui donnerait 27 leçons recevrait les 27/28 du traitement mensuel d'un maître secondaire. Le montant du traitement mensuel apparaîtra dans la case suivante. La case allocation non assurée ne concerne pas le corps enseignant.

Allocations sociales

Allocations de résidence (à partir du 1. 1. 1982)

Avec la révision de la LTCE du 3. 11. 1980 les allocations de résidence ont été supprimées le 1. 4. 1981 et intégrées dans le traitement de base et dans l'allocation familiale.

Allocation familiale (à partir du 1. 1. 1982): Fr. 1951.80 par an, Fr. 162.65 par mois. De nouvelles dispositions fixent depuis 1979 le droit à l'allocation:

Les femmes mariées touchent l'allocation familiale si elles subviennent en majeure partie aux frais du ménage.

L'allocation familiale ne sera versée qu'une fois pour la même famille.

Les enseignants célibataires, veufs ou divorcés, qui doivent remplir une obligation d'entretien ou qui vivent en ménage commun avec leurs parents, des frères et sœurs ou des enfants en subvenant en majeure partie aux frais du ménage, touchent l'allocation familiale.

⑨ Allocations pour enfants

(à partir du 1.1.1982): Fr. 1072.20 par an, Fr. 89.35 par mois. De nouvelles dispositions fixent depuis 1979 le droit à l'allocation:

L'allocation pour enfants est versée également, sur demande, pour les enfants âgés de 25 ans au plus, suivant une formation et n'exerçant pas une activité lucrative complète, de même que pour ceux – quel que soit leur âge – qui sont incapables de gagner à titre durable, s'ils ne bénéficient pas, par ailleurs, d'une rente ou autre libéralité de caractère permanent et si l'incapacité de gagner est intervenue avant l'âge de 20 ans.
Il ne peut être versé qu'une allocation par enfant. En cas de conflit de droits, reçoit l'allocation pour enfants le conjoint qui assume la charge d'un enfant.
Les enfants mariés n'ont pas droit à l'allocation pour enfants. Les enfants du conjoint, les enfants placés et les petits-enfants sont considérés comme les propres enfants.
Les ayants droit aux allocations qui, par jugement, sont tenus de verser des pensions alimentaires verseront les allocations pour enfants en plus de ces pensions alimentaires, à moins que le juge n'en décide autrement.

Les montants mentionnés pour les allocations familiales et pour enfants **comprennent l'allocation de renchérissement de 14,5%.** L'index national des prix à la consommation est compensé à 119,1 points. Lors de futures augmentations de l'allocation de renchérissement, les allocations seront également augmentées de façon correspondante.

Le droit aux allocations sociales (allocations familiales et allocations pour enfants) prend naissance à partir du jour de l'entrée au service de l'Etat.

Les hommes mariés sont présumés avoir droit à l'allocation familiale et l'allocation pour enfants. Tous les autres enseignants doivent faire valoir leurs droits par voie de requête.

L'Office du personnel peut, compte tenu des circonstances particulières et de chaque cas, accorder le montant intégral ou partiel des allocations. Les enseignants employés à temps partiel ont droit tout au plus aux allocations sociales proportionnelles à leur degré d'occupation.

Les **changements** de lieu de domicile, de lieu scolaire, de l'état civil doivent être signalés et les requêtes **adressées par écrit à la Direction de l'instruction publique, à l'intention de l'Office**

Für die Nachforderung von Zulagen und die Rückerstattung unrechtmässiger Bezüge gilt eine absolute Verjährungsfrist von fünf Jahren, die mit der Änderung der tatsächlichen Verhältnisse beginnt (ab 1. 1. 1979).

⑩ Staatsbeitrag an Krankenkasse

(nur für Staatsbeamte)

Feld I

Das grosse Feld I ist vorgesehen für allfällige ± Besoldungskorrekturen, für Zusatzlektionen (inkl. Teuerungszulagen) und für Dienstaltersgeschenke.

Der Betrag aus dem Feld I **(Total A)** wird zum Total Monatsbesoldung gezählt. Das ergibt die Bruttobesoldung.

Das Kästchen «TZ auf Zulagen» betrifft die Lehrer nicht.

Zusatzlektionen

Für einen Lehrer, der höchstens 8 Dienstjahre aufweist, wird für jede über den vollen Beschäftigungsgrad hinausgehende Zusatzlektion ein proportionaler Zuschlag zu 90% der Besoldung ausgerichtet (s. Tabellen 1+2). Ein dienstälterer Lehrer (2., 3., 4. Max.) erhält je Zusatzlektion dieselbe Entschädigung wie ein Lehrer auf dem 1. Maximum. Diese «entspricht» also u. U. nicht mehr genau seiner eigenen Besoldung. – Für Sozialzulagen und 13. Monatsbesoldung werden diese Zusatzentschädigungen nicht berücksichtigt.

Achtung! Seit dem Schuljahr 1977/78 beträgt die Zahl der bewilligten Zusatzlektionen nur noch 2. In besonderen Fällen kann der Schulinspektor eine Sonderbewilligung erteilen (siehe Änderung der Verordnung über die Pflichtlektionen der Lehrer vom 3. 11. 1976).

Die **Altersentlastung** wird zu den tatsächlich erteilten Lektionen hinzugezählt.

(**Achtung!** Nicht voll beschäftigte Lehrer haben nur Anrecht auf Altersentlastung, wenn sie als Klassenlehrer alle an ihrer Primarklasse anfallenden Lektionen erteilen, allenfalls ohne Mädchenhandarbeit.)

Gemäss der Änderung der Pflichtlektionenverordnung vom 3. 11. 1976 dürfen Lehrer, welche die Altersentlastung beziehen, wie alle anderen ebenfalls 2 Zusatzlektionen haben. Die Altersentlastung entfällt, wenn Lehrer an den der Erziehungsdirektion unterstellten Schulen mehr als 2 Zusatzlektionen erteilen. Ein über 50jähriger Lehrer mit 28 Pflichtlektionen darf also ein Pensum von 30 Wochenlektionen haben und würde zur vollen Besoldung noch die entsprechende Entschädigung für 2 Lektionen Altersentlastung und für 2 Zusatzlektionen erhalten. Wir empfehlen jedoch, die Altersentlastung wirklich zu beziehen.

⑪ Suva-Pflicht reduzierende Drittleistungen

(nur für Staatsbeamte)

⑫ AHV- und Suva-Pflicht reduzierende Drittleistungen

(z. B. Militärtaggeldversicherung)

Die folgenden Rubriken betreffen Abzüge von der Besoldung.

⑬ Ord. Beitrag Vers.-K.

Abzug des Beitrags des Versicherten an die **Bern. Lehrerversicherungskasse** (BLVK): Wiederkehrender Beitrag von 7% der versicherten Besoldung (s. unten) plus Fr. 6.– monatlich inkl. Solidaritätsbeitrag für Überbrückungsrente bei freiwilliger vorzeitiger Pensionierung (Arbeitgeber-Beitrag: 9% + Fr. 3.–).

Ausserordentliche Beiträge des Versicherten und des Arbeitgebers bei Erhöhungen der versicherten Besoldung (5/12 oder 41,67% bzw. 7/12 oder 58,33%).

Für die Berechnung der **versicherten Besoldung** werden der Grundlohn, die Alterszulagen, die Zuschläge für die verschiedenen Maxima und die Funktionszulage berücksichtigt.

Von der Grundbesoldung bleiben 6% und Fr. 13200.– unversichert (sog. Koordinationsabzug), weil sonst die Renten zusammen mit Teuerungszulagen und AHV-Renten bei den unteren Lohnkategorien die Lohnbezüge der Aktiven überträfen. Jedes Mitglied erhält von der Kasse eine genaue Aufstellung der Abzüge. In der Rubrik 13 erscheint nur das Total dieser Beiträge.

du personnel. Si, par suite d'omission de donner cet avis, il est versé des allocations trop élevées, le montant touché en trop doit être remboursé. L'Office du personnel est autorisé à déduire du traitement la somme due à l'Etat.

Notre conseil: envoyer simultanément un double à l'Office du personnel, Münstergasse 45, Berne, et à la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois, Spitalackerstrasse 22a, Berne. L'original peut, p. ex., se perdre en route!

Le relèvement et la réduction des allocations sociales prennent effet dès le début du mois qui suit celui pendant lequel les modifications sont intervenues.

Pour la réclamation ultérieure d'allocations et le remboursement de montants illicites, il est fixé un délai de prescription absolue de cinq ans, à compter du jour où le changement de situation est intervenu (dès le 1. 1. 1979).

⑩ Contribution de l'Etat aux caisses maladie

(pour les employés de l'Etat)

Cadre I

Ce Cadre I est prévu pour les éventuelles corrections ± de traitement, les leçons supplémentaires (allocations de renchérissement incluses) ainsi que les gratifications d'ancienneté.

Le montant figurant dans le Cadre I **(Total A)** sera ajouté au traitement mensuel total.

La case prévue pour des allocations de renchérissement sur suppléments ne concerne que les fonctionnaires.

Leçons supplémentaires

Un enseignant ayant au plus 8 années de service à son actif recevra pour chaque leçon régulière qui dépasse son programme complet fixé par l'ordonnance du 13. 12. 1972 une rémunération proportionnelle au 90% de son traitement (v. tab. 1 et 2). L'enseignant plus chevronné touchera la même indemnité qu'un maître arrivé au 1er maximum de traitement; elle ne sera donc plus exactement proportionnelle à son traitement. – Les allocations sociales et le 13e mois de salaire ne sont pas accordés sur cette rétribution supplémentaire.

Attention! A partir de l'année scolaire 1977–1978, le nombre de leçons supplémentaires autorisées est de 2. Dans des cas exceptionnels, l'inspecteur pourra accorder des dérogations (cf. la modification de l'Ordonnance fixant le nombre de leçons obligatoires des enseignants du 3. 11. 1976).

La **décharge pour raison d'âge** s'ajoute aux leçons données effectivement.

(**Attention!** Des enseignants qui n'enseignent pas le nombre obligatoire de leçons n'ont droit à la décharge pour raison d'âge que s'ils donnent toutes les leçons au programme de leur classe primaire, éventuellement les ouvrages féminins mis à part.)

L'enseignant qui bénéficie d'une telle décharge peut donner en plus 2 leçons supplémentaires, selon la modification de l'OLO du 3. 11. 1976. La décharge pour raison d'âge tombe si le maître enseigne plus de deux leçons supplémentaires dans les écoles dépendant de la DIP. Ainsi, un enseignant dont le nombre d'heures obligatoires est de 28 peut donner effectivement 30 leçons et il touchera le traitement complet et l'équivalent en francs de 2 leçons de décharge et 2 indemnités mensuelles de leçons supplémentaires. Nous recommandons cependant de bénéficier effectivement de la décharge.

⑪ Prestations diminuant le salaire CNA

(seulement pour les employés de l'Etat)

⑫ Prestations diminuant le salaire AVS et CNA

(par exemple assurance solde militaire)

Les rubriques suivantes concernent des déductions du traitement:

⑭ bis ⑲

(diese Rubriken betreffen nur die Beamten)

Abzug AHV/IV/EO

In diesem Kästchen wird der Abzug für die AHV/IV/EO angezeigt. Die AHV-pflichtige Besoldung entspricht der Bruttobesoldung abzüglich Familien- und Kinderzulage.

Der **Beitrag des Arbeitnehmers** an die eidg. Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung beträgt 4,2%, derjenige an die Invalidenversicherung 0,5%, derjenige an die Erwerbsersatzordnung bei Militärdienst 0,3%, derjenige an die Arbeitslosenversicherung 0,15% (Höchstbetrag Fr. 3900.–).

Der Arbeitgeber leistet denselben Betrag.

Feld II

Dieses Feld wurde von der Verwaltung für bestimmte Abzüge, beispielsweise für die den Ausländern auferlegte Quellensteuer, Militärdienstabzüge, Arbeitslosenversicherung, Krankheitsabzüge vorgesehen.

Das Total aller Abzüge (Total B) wird von der Bruttobesoldung abgezogen. Das ergibt die **Nettobesoldung.**

Feld III

In diesem Feld werden Zahlungen aufgeführt, welche der Lehrer an Dritte vorzunehmen bittet, z.B. Lohnzessionen, Alimente.

Die Nettobesoldung weniger die Zahlungen an Dritte ergibt die Nettoauszahlung, welche der Bezugsberechtigte erhält. Das Personalamt wird unter dem Feld III festhalten, wem dieser Betrag ausbezahlt wird, z. B. das Postcheck-Konto oder das Lohnkonto einer Bank.

⑬ Caisse d'assur., cot. ord.

Déduction de la cotisation de l'assuré à la **Caisse d'assurance du corps enseignant bernois** (CACEB): cotisation périodique de 7% du traitement assuré, plus 6 fr. par mois, y compris la cotisation de solidarité pour la rente transitoire de la retraite anticipée volontaire. (L'employeur verse 9% + 3 fr.) Cotisations extraordinaires de l'assuré et de l'employeur lors d'augmentations du traitement assuré (5/12 ou 41,67% et 7/12 ou 58,33%).

Le traitement de base, les allocations de fonction et d'ancienneté et les compléments forment le **traitement** qui est **assuré** auprès de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois.

De ce traitement, 6% et 13200 fr. ne sont pas assurés (déduction de coordination), pour éviter que les rentes, majorées des allocations de cherté et des rentes AVS, ne dépassent, au moins dans les catégories inférieures, le salaire du personnel actif. Chaque membre reçoit de la Caisse d'assurance un état précis des déductions. La rubrique 13 ne fait apparaître que le total des cotisations à la CACEB.

⑭ à ⑲

(ces rubriques ne concernent que les fonctionnaires)

Déduction AVS/AI/APG

Dans cette case figure le montant de la déduction AVS/AI/APG. Le traitement soumis à l'AVS correspond au traitement brut après déduction des allocations de famille et d'enfants.

La **cotisation de l'employé** à l'assurance fédérale vieillesse et survivants est de 4,2%, celle à l'assurance invalidité de 0,5%, celle à la caisse de compensation pour perte de gain en faveur des militaires de 0,3%, celle à l'assurance chômage de 0,15% (montant supérieur 3900 fr.).

L'employeur verse lui-même une cotisation égale.

Cadre II

L'administration a prévu un deuxième cadre qu'elle utilisera pour certaines déductions telles les impôts à la source dus par les étrangers, les déductions pour service militaire, l'assurance chômage, les déductions pour maladie.

L'ensemble des déductions (Total B) sera soustrait du traitement brut et on obtiendra le **traitement net.**

Cadre III

Le cadre III est prévu pour mentionner des versements que le bénéficiaire du traitement demanderait d'effectuer à des tiers (cessions de salaire, pension alimentaire). Ainsi le traitement net moins les versements effectués à des tiers devient le versement net que reçoit le bénéficiaire.

L'Office du personnel mentionnera sous le Cadre III à qui sera versé ce dernier montant.

Monatliche Entschädigung für 1 Zusatzlektion (Brutto) — Indemnité mensuelle pour 1 leçon supplémentaire (brute) Tab. 2

	Minimum + 14,5%			Minimum + 4 DAZ/AAS + 14,5%			1./1er Maximum = Min. + 8 DAZ/AAS + 14,5%			
	Anrechenbare Besoldung Traitement imputable [1]	Bruchteil Fraction	Monatliche Entschädigung[2] Indemnité mensuelle[2]	Anrechenbare Besoldung Traitement imputable [1]	Bruchteil Fraction	Monatliche Entschädigung Indemnité mensuelle	Anrechenbare Besoldung Traitement imputable [1]	Bruchteil Fraction	Monatliche Entschädigung Indemnité mensuelle	
	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	
1. Kindergärtnerin (theoretisch)	2284.60	1/20,5	111.45	2622.65	1/20,5	127.95	2960.65	1/20,5	144.40	1. Maîtresse d'école enfantine (chiffres théoriques)
		1/21	108.80		1/21	124.90		1/21	141.—	
		1/22	103.85		1/22	119.20		1/22	134.60	
		1/22,5	101.55		1/22,5	116.55		1/22,5	131.60	
2. Arbeitslehrerin	2784.90	1/28	99.45	3244.55	1/28	115.90	3704.15	1/28	132.30	2. Maîtresse d'ouvrages
		1/29	96.05		1/29	111.90		1/29	127.70	
		1/29,5	94.40		1/29,5	110.—		1/29,5	125.55	
		1/30	92.85		1/30	108.15		1/30	123.45	
3. Haushaltungs-Lehrerin Primarlehrer/in	2953.40	1/28	105.50	3435.70	1/28	122.70	3917.95	1/28	139.95	3. Maîtresse ménagère Instituteur/institutrice
		1/29	101.85		1/29	118.45		1/29	135.10	
		1/29,5	100.10		1/29,5	116.45		1/29,5	132.80	
		1/30	98.45		1/30	114.50		1/30	130.60	
4. Sekundarlehrer/in	3556.25	1/28	127.—	4207.55	1/28	150.25	4858.85	1/28	173.55	4. Maître secondaire Maîtresse secondaire
5. Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- u. Vorber.-Klassen	3912.30	1/26	150.50	4563.60	1/26	175.50	5214.85	1/26	200.55	5. Maître de classes de perfectionnement, de raccordement et de préparation
6. Lehrer an höheren Mittelschulen										6. Enseignant aux écoles moyennes supérieures
Kat. A	4274.—	1/23	185.85	4925.30	1/23	214.15	5576.55	1/23	242.45	Cat. A
B	4026.70	1/23	175.10	4642.90	1/23	201.85	5259.15	1/23	228.65	B
C	3779.40	1/23	164.30	4370.85	1/23	190.05	4962.40	1/23	215.75	C
D	3333.15	1/23	144.90	3961.75	1/23	172.25	4590.35	1/23	199.60	D
E	3146.60	1/23	136.80	3738.15	1/23	162.55	4329.65	1/23	188.25	E

[1]) Nach Art. 2 der VO über die Entschädigung von Zusatzlektionen vom 22. 8. 1973 (Änderung vom 18. 6. 1975): «...90% der Ansätze für Pflichtlektionen entschädigt, jedoch höchstens bis zum ersten Besoldungsmaximum... Bei Berechnung der Entschädigungen für Zusatzlektionen werden allfällige Teuerungszulagen berücksichtigt, der 13. Monatslohn, Sozialzulagen sowie eventuelle Nachteuerungszulagen jedoch ausgeschlossen.»

[1]) Selon l'art. 2 de l'Ordonnance sur la rétribution des leçons supplémentaires du 22. 8. 1973 (Modification du 18. 6. 1975): «...90% des normes applicables aux leçons obligatoires, mais au plus jusqu'au premier traitement maximal... Pour calculer la rétribution des heures supplémentaires, il sera tenu compte d'éventuelles allocations de renchérissement, mais non du 13e traitement mensuel, ni des allocations sociales, ni d'éventuelles allocations supplémentaires de renchérissement.»

Jährliche und monatliche Besoldungen der Lehrerschaft im Kanton Bern — Tab. 1
Traitements annuels et mensuels des enseignants du canton de Berne

gemäss Lehrerbesoldungsgesetz vom 1. Juli 1973 und Lehrerbesoldungsdekret vom 15. November 1972 (in Kraft ab 1. April 73), abgeändert am 19. 11. 1974 / 15. 11. 1978 / 15. 2. 1979 / 10. 9. 1980.

Der 13. Monatslohn und die Teuerungszulage (14,5%) sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Sie entsprechen einem Lebenskostenindex von 104 Punkten.

selon la Loi sur les traitements, du 1er juillet 1973, et le Décret sur les traitements du corps enseignant, du 15 novembre 1972 (en vigueur à partir du 1er avril 1973), modification du 19. 11. 1974/ 15. 11. 1978 / 15. 2. 1979 / 10. 9. 1980.

Le 13e mois de salaire et l'allocation de cherté (14,5%) ne sont pas compris dans ces chiffres.

	Min.	1 DAZ 1 AAS	1. Max. 1er max.	2. Max. 2e max.	3. Max. 3e max.	4. Max. 4e max.	
1. Kindergärtnerin	26 604.— 2 217.—	984.— 82.—	34 476.— 2 873.—	36 444.— 3 037.—	38 412.— 3 201.—	39 396.— 3 283.—	1. Maîtresse d'école enfantine
2. Arbeitslehrerin	32 430.— 2 702.50	1 338.— 111.50	43 134.— 3 594.50	45 810.— 3 817.50	48 486.— 4 040.50	49 824.— 4 152.—	2. Maîtresse d'ouvrages
3. Haushaltungs-Lehrerin/ Primarlehrer/-in	34 392.— 2 866.—	1 404.— 117.—	45 624.— 3 802.—	48 432.— 4 036.—	51 240.— 4 270.—	52 694.— 4 387.—	3. Maîtresse ménagère Instituteur/institutrice
4. Sek.-Lehrer/-in	41 412.— 3 451.—	1 896.— 158.—	56 580.— 4 715.—	60 372.— 5 031.—	64 164.— 5 347.—	66 060.— 5 505.—	4. Maître(sse) secondaire
5. Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- und Vorbereitungsklassen	45 558.— 3 796.50	1 896.— 158.—	60 726.— 5 060.50	64 918.— 5 376.50	68 310.— 5 692.50	70 206.— 5 850.50	5. Maître de classes de perfectionnement, de raccordement et de préparation
6. Lehrer an höheren Mittelschulen							6. Enseignants aux écoles moyennes supérieures
A	49 770.— 4 147.50	1 896.— 158.—	64 938.— 5 411.50	68 730.— 5 727.50	72 522.— 6 043.50	76 314.— 6 359.50	A
B	46 890.— 3 907.50	1 794.— 149.50	61 242.— 5 103.50	64 830.— 5 402.50	68 418.— 5 701.50	72 006.— 6 000.50	B
C	44 010.— 3 667.50	1 722.— 143.50	57 786.— 4 815.50	61 230.— 5 102.50	64 674.— 5 389.50	68 118.— 5 676.50	C
D	38 814.— 3 234.50	1 830.— 152.50	53 454.— 4 454.50	57 114.— 4 759.50	60 774.— 5 064.50	62 604.— 5 217.—	D
E	36 642.— 3 053.50	1 722.— 143.50	50 418.— 4 201.50	53 862.— 4 488.50	57 306.— 4 775.50	59 028.— 4 919.—	E

DAZ = Dienstalterszulage

AAS = Allocation pour années de service (= d'ancienneté)

Verzeichnis der Zahltage pro 1982 — Etat des salaires en 1982

Monat	Lehrerschaft Corps enseignant	Mois
Januar	28.	Janvier
Februar	25.	Février
März	26.	Mars
April	28.	Avril
Mai	27.	Mai
Juni	28.	Juin
Juli	28.	Juillet
August	27.	Août
September	28.	Septembre
Oktober	28.	Octobre
November	26.	Novembre
Dezember	17.	Décembre

Aus der Stellvertretungsverordnung 1974

1. Krankheit, Unfall, Niederkunft

Pflichten des Lehrers: (Suche und) Orientierung des Vertreters. Über 4 Tage: ärztl. Behandlung, Zeugnis, evtl. Expertise; u. U. Pensionierungsgesuch. – Meldung, wenn Unfall (Krankheit) von Dritten verschuldet (Rückgriffsrecht des Staates). – Verrechnung des Verdienstes aus bezahlter Tätigkeit (während des Urlaubs), die vom Arzt verschrieben wurde. – Unterbruch 4 Wochen vor, 6 Wochen nach der Niederkunft.

Lohnauszahlung an definitiv Gewählte

während höchstens 12 Monaten	100%
während des 2. Jahres (bis Pensionierung)	60%

an provisorisch Gewählte: max. bis Ende der Amtsdauer. Entschädigungen für **Zusatzlektionen** werden nur beschränkte Zeit ausbezahlt.

Lohnkürzung oder Sistierung möglich, wenn der Lehrer obige **Pflichten verletzt** und wenn der Unfall (die Krankheit) auf grobes **Selbstverschulden** oder auf die Ausübung einer **bezahlten Nebentätigkeit** zurückgeht.

2. Militärdienst (FHD, ZS, z. T. FW), Lohnauszahlung

Ordentl. WK (KVK), Einf. K. FHD	100%	
RS als Rekrut	50%	
Andere obligatorische Dienste		
a) Verheiratete (und Gleichgestellte)	100%	[1]
b) Ledige (und Gleichgestellte)		
die ersten 21 Tage	100%	
ab 22. Tag	75%	

Freiwilliger Dienst: Regelung durch ED (Gesuch!)

Unfall (Krankheit) im Dienst: Ansprüche an EMV anmelden! Doppel an ED.

[1]) Sofortige Meldung jedes Aufgebots (Ausgleichskasse Staatspersonal, Münstergasse 45, Bern).

3. Urlaub aus anderen Gründen: Frühzeitig Gesuch stellen, Bedingungen erfragen.

Ordonnance de 1974 relative aux remplacements

1. Maladies, accidents, accouchements

Devoirs de l'enseignant: (chercher et) informer le remplaçant. Au-delà de 4 jours: traitement médical, certificat, évent. expertise, éventuellement demande de mise à la retraite. – Annoncer la responsabilité éventuelle d'un tiers pour l'accident (la maladie), céder ses prétentions à l'Etat. – Cession d'un gain réalisé, pendant le congé, par une activité lucrative prescrite par le médecin. – Interruption de l'enseignement durant 4 semaines avant et 6 semaines après l'accouchement.

Traitement servi aux titulaires définitifs

pendant 12 mois au plus	100%
pendant la 2e année (jusqu'à la retraite)	60%

aux titulaires provisoires: au max. pour la durée des fonctions Indemnités pour **leçons supplémentaires:** durée limitée.

Réduction ou suppression du traitement possible si le maître **néglige les devoirs** ci-dessus et si l'accident (la maladie) est dû à une **imprudence grave** ou s'il remonte à une **activité lucrative accessoire.**

2. Traitement servi pendant le service militaire (SCF, PC, évent. S.-P.)

CR (CC) ordinaire, C. intr. SCF	100%	
ER comme recrue	50%	
Autres services obligatoires		
a) mariés (et assimilés)	100%	[1]
b) célibataires (et assimilés)		
les premiers 21 jours	100%	
dès le 22e jour	75%	

Service volontaire: la DIP statue sur requête. Accident (maladie) pendant le service: annoncer les revendications à l'AMF; copie à la DIP.

[1]) Obligation d'annoncer tout ordre de marche immédiatement (Caisse de compensation du personnel de l'Etat, Münstergasse 45, Berne).

3. Congés pour d'autres motifs: adresser tôt une requête, demander les conditions.

Lektionsansätze für Stellvertretungen

und nicht regelmässig erteilter Unterricht

Ansätze in Franken pro gehaltene Lektion (inklusive 14,5% TZ). Gemäss Angaben der Erziehungsdirektion.

Ansätze A und C gelten für die 4 ersten ganzen Schulwochen

Ansätze B und D gelten von der 5. Schulwoche an

Normes applicables en cas de remplacement

et pour enseignement dispensé de façon irrégulière

Normes en francs par leçon donnée (y c. 14,5% d'all. rench.). Selon données de la Direction de l'instruction publique.

A et C applicables pour les 4 premières sem. compl. d'école

B et D sont applicables dès la 5e semaine d'école

Schulstufe	Lekt. pro Jahr Leç. par année	Lehrkräfte mit dem Ausweis für die entspr. Schulstufe Enseignants en poss. du titre pour le niveau scolaire corresp. Ansatz A Norme A	Ansatz B Norme B	Ansatz C Norme C	Ansatz D Norme D	ohne den Ausweis[2]) sans le titre[2])	Nicht regelmässig erteilter Unterricht Enseignement dispensé de façon irrég.	Niveau scolaire
1. Kindergarten[3]): Stunde	1100	37.—	43.—	26.—	30.—	41.—		1. Ecole enfantine[3]): heure
2. Mädchenhandarbeiten	1100	34.—	39.—	24.—	27.—	38.—		2. Travaux manuels féminins
3. Primarschule	1100	36.—	41.—	25.—	29.—	40.—		3. Ecole primaire
4. Sekundarschule	1100	43.—	50.—	30.—	34.—	50.—		4. Ecole secondaire
5. Fortbildungs-, Anschluss- und Vorbereitungsklassen	1014	51.—	59.—	36.—	41.—	58.—		5. Classes de perfectionnement, de raccordement et de préparation
6. Höhere Mittelschulen								6. Ecoles moyennes supérieures
A	897	64.—	73.—	44.—	51.—	70.—		A
B gemäss Dekret	897	60.—	69.—	42.—	48.—	66.—		B selon décret sur
C über die	897	56.—	65.—	39.—	45.—	63.—		C les traitements
D Lehrerbesoldungen	897	50.—	57.—	35.—	40.—	58.—		D des membres du
E	897	47.—	54.—	33.—	37.—	55.—		E corps enseignant

[2]) Stellvertreter mit einem Patent für eine untere Schulstufe werden an einer höheren Schulstufe wie Nichtpatentierte betrachtet; sie erhalten jedoch die Stellvertretungsentschädigung für die ihrem Ausweis entsprechende Stufe.

[3]) Stellvertreterinnen an Kindergärten werden pro *Stunde* entschädigt. Die 1100 Lektionen pro Jahr entsprechen 820 Stunden.

[2]) A un niveau scolaire supérieur, les remplaçants détenteurs d'un brevet pour un niveau inférieur sont considérés comme n'étant pas brevetés; toutefois ils recevront au minimum l'indemnité de remplacement pour le niveau correspondant à leur titre.

[3]) Les remplaçantes dans des écoles enfantines sont rétribuées à *l'heure*. Les 1100 leçons par année correspondent à 820 heures.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co.1342–3001 Bern